



20 | 21

JAHRESBERICHT



KULTURAMT

12/02

JAHRESBERICHT

Inhalt

Vorwort und Ausblick	5
FLEXIBEL:	
Neue Wege durch die Pandemie	6
1. Corona Sonderfonds Kultur	7
2. Essener Kultursommer 2021	11
3. Service und Beratung	13
BESTÄNDIG:	
Kulturförderaufgaben	16
4. Institutionelle Förderung	17
5. Projektförderung	22
6. Bezirkliche Kulturförderung	26
SICHTBAR:	
Eigen- und Kooperationsprojekte des Kulturamtes	28
7. StraßenKunstSommer	29
8. Kunstspur	32
9. Stadtteilkultur	35
10. Kultur im Park	36
11. Borbecker Kulturmomente	37
12. Kunstbaden	38
13. Musikszene / Jazzförderung	39
14. Kunst im öffentlichen Raum / Restaurierungen	40
15. Deutscher Tanzpreis	41
16. Kunstpreise City ARTists-Preis	42
17. Kulturempfang des Oberbürgermeisters	43
GESPRÄCHSBEREIT:	
Zusammenarbeit mit den Gremien	44
18. Kulturausschuss	45
19. Neuausrichtung Kulturbeirat	46
20. Von der Jury zur Kommission für Kunst im öffentlichen Raum	47
Team	48
Impressum	49



Verena Rau, StraßenKunstSommer 2021 - © Christopher Hass

Vorwort und Ausblick

Konzentriert balanciert der Artist auf dem Seil, die Arme ausgebreitet, den Blick strikt nach vorne, über ihm der blaue Himmel, unter ihm der Abgrund. Das Bild, aufgenommen beim Essener StraßenKunstSommer 2021, steht für den Drahtseilakt, den unsere Gesellschaft und insbesondere Kunst und Kultur in den Jahren 2020/2021 vollführen mussten und wohl auch noch weiterhin müssen.

Mit dem Beginn der Corona-Pandemie Anfang des Jahres 2020, dem ersten und zweiten Lockdown, unzähligen Corona-Schutzverordnungen und Einschränkungen des gesellschaftlichen Umgangs wurde das Kulturleben auf eine Probe gestellt wie nie zuvor. Die Schließungen von Kultureinrichtungen, Verbote von Aufführungen, der Wegfall von Produktions- und Präsentationsmöglichkeiten brachte viele Kulturschaffende in eine sehr prekäre Situation. Sie brauchten ein hohes Maß an Flexibilität und Kreativität, um auch unter völlig veränderten Bedingungen weiterhin künstlerisch tätig und sichtbar bleiben zu können. Rückblickend haben sich aufgrund und während der Pandemie aber auch zahlreiche neue Wege eröffnet, sei es durch die Erfindung neuer Kulturformate und neuer Fördermöglichkeiten, sei es durch eine Intensivierung des Austauschs zwischen Kunstszenen und Kulturverwaltung oder durch die Beschleunigung der Digitalisierung.

Das Kulturamt und die städtische Kulturverwaltung sahen sich mit der Herausforderung konfrontiert, ein neues umfassendes Beratungsangebot zu entwickeln und mit dem positiven Votum der kommunalen Politik kurzfristig neue Fördermaßnahmen wie die beiden Corona Sonderfonds Kultur in den Jahren 2020 und 2021 sowie den Essener Kultursommer 2021 zu konzipieren. Zugleich waren auch die Veranstaltungen des Kulturamtes von den Corona-bedingten Einschränkungen betroffen, mussten neu gedacht oder verschoben werden und teilweise entfallen. Das war herausfordernd, oft schwierig, manchmal beflügelnd und stets daran orientiert, was für die Künstler*innen der freien Szene und das Kulturpublikum machbar und geboten schien. Die Pandemie ist noch nicht überwunden und so wird auch im Jahr 2022 ein weiterer Corona Sonderfonds Kultur zur Stärkung der freien Szene in Essen ausgelobt – ein städtischer Beitrag zum Sicherungssystem der Kultur bei ihrem aktuellen Drahtseilakt.

Auch das Kulturamt selbst war im Wandel – das ehemalige Kulturbüro fusionierte mit der Zentralen Verwaltung für die sogenannten kleinen Kultureinrichtungen zum „Kulturamt“ und bezog im Mai 2020 neue Räumlichkeiten am Pferdemarkt 6. Mit der Besetzung der Fachbereichsleitung zum September 2020 durch Margrit Lichtschlag wurde die neue Organisation vervollständigt.

Angesichts der einschneidenden Ereignisse erschien ein neues, schlankeres Format und ein veränderter zeitlicher Rhythmus für den Bericht des Kulturamtes folgerichtig. Der Blick richtet sich auf das Wesentliche – das Neue sowie Entwicklungen in den grundständigen Aufgaben – und fasst damit zwei Pandemie-geprägte Ausnahmejahre in der städtischen Kulturförderung zusammen. Flexibel, beständig, sichtbar und gesprächsbereit – so möchte das Kulturamt sich Ihnen präsentieren und auch in Zukunft dazu beitragen, dass die freie Szene in Essen ein weithin sichtbares Aushängeschild dieser Stadt ist und Kunst und Kultur essentieller Bestandteil unserer Gesellschaft bleiben.

Ein positiver kultureller Ausblick ist das vom Rat der Stadt Essen befürwortete Konzept einer „Folkwang-Dekade“, die ausgehend vom 100-jährigen Jubiläum des Museum Folkwang im Jahr 2022 den Folkwang-Gedanken weiterentwickeln und der Aktualität der Verbindung von Kunst und Leben in der Stadt Essen nachspüren wird. An der Konzeption wird auch das Kulturamt beteiligt sein und freut sich auf diesen neuen Themenschwerpunkt.



Margrit Lichtschlag
Fachbereichsleiterin Kulturamt
(09/2020 – 12/2021)



Thomas Römer
Kommissarischer Fachbereichsleiter
Kulturamt (01/2022 – N.N.)

FLEXIBEL

Neue Wege durch die Pandemie



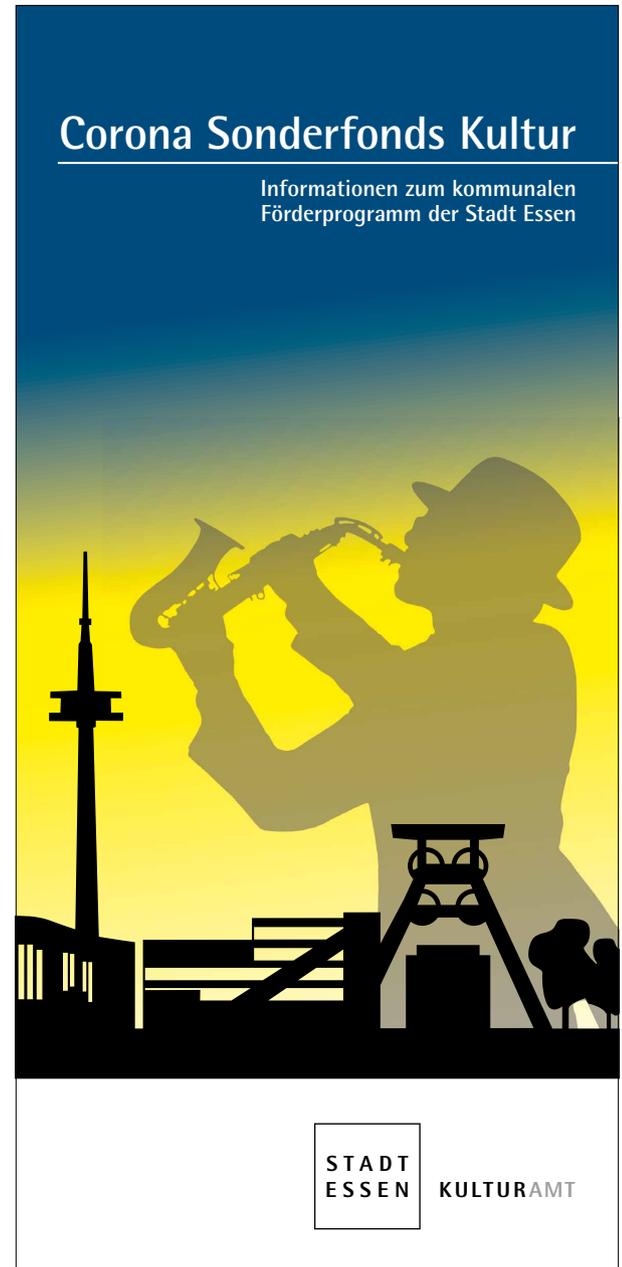
1. Corona Sonderfonds Kultur

2020

Durch die Corona-bedingte Absage sämtlicher kultureller Veranstaltungen und die Schließung aller Kultureinrichtungen war die freie Kulturszene in gravierender Weise von den sozialen und wirtschaftlichen Folgen damaligen Stillstands betroffen. Der Rat der Stadt Essen hatte nach einstimmiger Empfehlung des Kulturausschusses deshalb Ende Mai 2020 die Einrichtung eines Corona Sonderfonds Kultur in Höhe von bis zu 500.000 € beschlossen.

Mit dem Sonderfonds wurden Hilfen für den Erhalt der in ihrer Existenz bedrohten Kultureinrichtungen der freien Kulturszene bereitgestellt. Die zusätzlichen Mittel ermöglichten eine Teilkompensation von Einnahmeausfällen, wobei das Kulturamt die individuelle wirtschaftliche Situation der freien Kulturinstitutionen berücksichtigte. Mit Start des Corona Sonderfonds im Jahr 2020 wurde der Fokus der Förderung auf die Bereiche „Strukturerhalt“ und „Projektsicherung“ gerichtet, also die Umsetzung geplanter Projekte, die Corona-bedingt verschoben werden mussten. Darüber hinaus wurden Arbeitsstipendien vergeben, welche die Förderung künstlerischer Produktions- und Präsentationsmöglichkeiten der verschiedenen Kunst- und Kultursparten zum Ziel hatten. Außerdem wurden erstmals seit 2004 wieder Kunstobjekte eingekauft und der Sammlung „Essen kauft Kunst“ zugeführt. Der Corona Sonderfonds Kultur wurde durch eine großzügige Spende der Vielrespektstiftung um 50.000 € aufgestockt. Die Vorsitzenden der Stiftung, Reinhard Wiesemann und Ali Can, wollten mit ihrer Spende weitere Projekte unterstützen und damit Institutionen sowie Künstler*innen helfen, deren Auftragslage sich durch die Corona-Krise erheblich verschlechtert hatte. Insbesondere interkulturelle Projekte sollten mit dieser Spende gefördert werden.

Der Bedarf der Kulturschaffenden an Unterstützungsleistung durch den Sonderfonds war erwartungsgemäß sehr groß. In den beiden Förderrunden des Fonds – die erste lief bis zum 14. Juni und die zweite Runde bis zum 16. August – gingen insgesamt 176 Anträge mit einem Antragsvolumen von insgesamt rund 1,3 Millionen € beim Kulturamt der Stadt Essen ein. 119 Anträge wurden letztendlich bewilligt.



Die Anträge teilten sich auf die drei Bereiche „Strukturerhalt“, „Projektsicherung“ und „Neue Perspektiven“ wie folgt auf: 22 Anträge in Höhe von rund 340.739 € wurden für Hilfen für den Erhalt der in ihrer Existenz bedrohten Kultureinrichtungen der freien Kulturszene gestellt (Strukturerhalt). 8 Anträge in Höhe von 36.885 € wurden für die Absicherung der für dieses Jahr geplanten und bereits bewilligten Projekte eingereicht (Projektsicherung), 146 Anträge in Höhe von 960.488 € wurden für die Förderung neuer künstlerischer Produktions- und Präsentationsmöglichkeiten der verschiedenen Kunst- und Kultursparten gestellt (Neue Perspektiven). Von den 22 Anträgen zum Strukturerhalt wurden insgesamt 17 bewilligt. So konnte sich unter anderem das Maschinenhaus über eine Förderung in Höhe von 8.500 € freuen und das kulturelle Begegnungszentrum Alter Bahnhof Kettwig erhielt eine Förderung in Höhe von 30.000 €. Aus dem Bereich Projektsicherung wurden 6 der 8 Anträge genehmigt.

Der Förderbereich Neue Perspektiven konnte die meisten Anträge verbuchen - von den 146 Anträgen wurden 91 Anträge der verschiedenen Kunst- und Kultursparten genehmigt. Unter anderem wurden damit Hofkonzerte im Kunsthaus Essen, diverse Album- und Videoproduktionen, aber auch Arbeitsstipendien zur Komposition gefördert. Im Bereich der Bildenden Kunst konnten mit dem Sonderfonds unter anderem eine Kunstaussstellung im Turock Club, eine Installation mit Fahnen auf dem Europaplatz von Marita Bullmann und Arbeitsstipendien zur Produktion gefördert werden. Auch eine Imagefilmproduktion zur Alten Synagoge durch Ravi Sejk sowie ein Fotografieprojekt zum „Malakowturm der Zeche CARL“ wurden als förderungswürdig angesehen und erhielten Gelder. Zudem bekam das Theater Essen-Süd Fördermittel für die Filmproduktion von „Nathan der Weise“, die in den Essener Schulen gezeigt werden sollte.

2021

Aufgrund der aktuellen Corona-Situation in Essen war klar, dass insbesondere die freie Kulturszene auch weiterhin mit finanziellen Einbußen rechnen musste. Denn die damalige Corona-Schutzverordnung sah auch weiterhin eine deutliche Reduzierung von Be-

sucherzahlen vor. Deshalb hatte Oberbürgermeister Thomas Kufen am 19.10.2020 angekündigt, dass es auch im Jahr 2021 einen Sonderfonds Kultur in Höhe von bis zu 500.000 € geben solle. Am 24.02.2021 hatte dann der Rat der Stadt Essen beschlossen, den Corona Sonderfonds in gleicher Höhe wie im Vorjahr für die Unterstützung der Essener Kulturszene einzurichten, so dass das Antragsverfahren unmittelbar gestartet werden konnte.

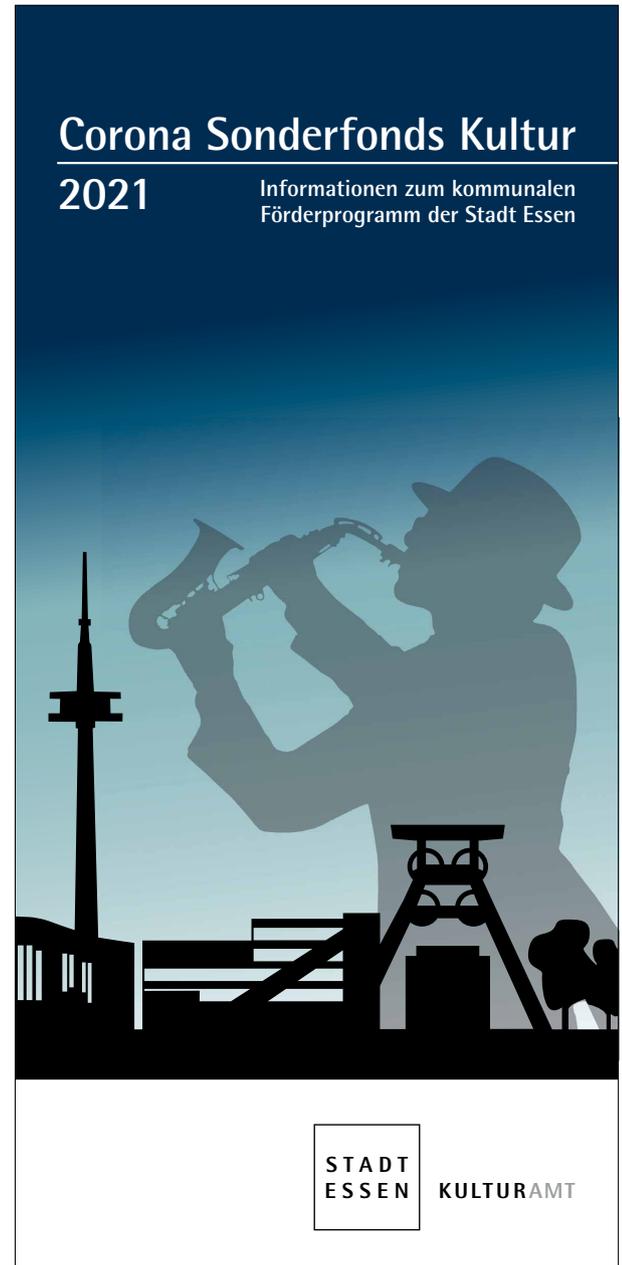
Mit der Neuauflage des Essener Corona Sonderfonds Kultur zum Erhalt der vielfältigen freien Kultureinrichtungen sowie der Tätigkeit freier Künstler*innen, wurde insbesondere die Vergabe von Stipendien verstärkt. Wie bereits im Jahr zuvor sollte der Corona Sonderfonds Kultur Rettungsschirm und Impulsgeber zugleich sein. Das Kulturamt hat deshalb die Entwicklung der freien Essener Kunst- und Kulturszene begleitet und flankierend zur Förderung einen Dialog mit den Geförderten über die veränderten Rahmenbedingungen künstlerischen Schaffens initiiert.

Auch mit dem Corona Sonderfonds 2021 sollten im Förderungsbereich „Wirtschaftliche Situation der freien und institutionell geförderten Kulturinstitutionen (Strukturerhalt)“ eine Teilkompensation von Corona-bedingten Einnahmeausfällen oder Mehraufwendungen ermöglicht werden. Mit dem Bereich „Aktuelle Auftragslage der freien Kulturszene (Projekte „Neue Perspektiven“)“ sollte der anhaltende Stillstand des Kulturbetriebs dazu genutzt werden, für die Zeit der Lockerungen vorzusorgen und in Entwicklungsprozesse und Projektplanungen einzusteigen, deren Umsetzung derzeit noch ungewiss waren. Der Bereich „Neue Perspektiven“ zielt deshalb vor allem auf die Förderung solcher künstlerischen Reflexions-, Produktions- und Präsentationsmöglichkeiten ab, die unter Berücksichtigung der Corona-Einschränkungen realisierbar sein würden. Alle eingereichten Vorhaben sollen in geeigneter Weise der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Förderung erfolgt je nach Projekt und Projektvolumen pauschaliert in Beträgen von 1.000 €, 2.000 €, 3.000 €, 5.000 €, 7.500 € und 10.000 €. Außerdem wurden 40 Stipendien ‚Weiter.Denken.Planen‘ in Höhe von jeweils 4.000 € vergeben, mit denen künstlerische Prozesse und Vorhaben, die über die reine Bewältigung der aktuellen Krisensituation hinausreichen, gefördert werden.

Das Antragsvolumen umfasste wie im Vorjahr eine Summe in Höhe von 1,3 Mio. € bei insgesamt 193 Anträgen. Im Bereich „Strukturerhalt“ wurden 15 Anträge auf Hilfen für den Erhalt von bedrohten Kultureinrichtungen der freien Kulturszene gestellt, wovon 6 Anträge in Höhe von 67.500 € bewilligt wurden.

Der Förderbereich „Neue Perspektiven“ und Ankäufe konnte mit 87 Anträgen für Projekte und 12 für Ankäufe von Kunstwerken durch die Stadt die größte Nachfrage verbuchen. Bewilligt wurden von den Projekten letztendlich 46 Anträge in Höhe von rund 271.650 €. Allein in der Sparte Musik wurden 21 Anträge mit einer Fördersumme von 136.500 € genehmigt, danach folgte die Sparte Tanz mit 4 bewilligten Anträgen und einer Fördersumme von 22.000 € und in der Sparte Bildende Kunst konnten 5 von 19 Anträgen mit einem Fördervolumen von 21.000 € bewilligt werden. Die Kriterien zum Erhalt der Fördersumme waren neben der Professionalität und Aussagekraft der Projektbeschreibung und der Innovation der Projektidee auch die langfristige Perspektive für die Antragssteller*innen, die Umsetzbarkeit unter den Corona-Bedingungen, die Anzahl der beteiligten Künstler*innen und die Reichweite. Unter anderem erfüllten diese Anforderungen aus der Sparte Musik 10 Musik- und Videoproduktionen. Die Sparte Tanz freute sich über Mittel für Streamingprojekte wie beispielsweise „NEW WAYS Diversity & Global reachout 2.0“ des Tanzmoto e.V., aber auch für Workshops beispielsweise zum Thema „Sichtbarmachung der Arbeit Essener Tanzschaffender während der Pandemie“ der IG Tanz. In der Sparte der Bildenden Kunst entsprachen eine Kalenderproduktion der Radierwerkstatt AQUATINTA sowie verschiedene Veranstaltungskonzeptionen und Installationen den Kriterien.

Im Bereich Ankäufe wurden 7 Anträge in Höhe von 38.650 € bewilligt. Bei der Bewilligung waren die Qualität, die künstlerische Vita und Professionalität der Kunstschaffenden sowie der Marktwert ihrer Werke förderentscheidend. Auch eine externe Expertise mit Blick auf die Sammlung „Essen kauft Kunst“ wurde dazu eingeholt. Angekauft wurden beispielsweise drei Lichtkunst-Neonmodule mit dem Titel „Seeds“ von Christoph Hildebrand und „SPOC 54“ von Colin Penno, eine großformatige Arbeit, die ihren eigenen Entstehungsprozess spiegelt.



Für den Förderbereich Stipendien „Weiter.Denken.Planen“ wurden 79 Anträge eingereicht, von denen 40 Anträge mit einem Förderungsvolumen von 160.000 € bewilligt wurden. Mit der Vergabe der Arbeitsstipendien wurde jenseits einer konkreten Ergebniserwartung ein deutliches Zeichen der Wertschätzung künstlerischen Arbeitens gesetzt.

Insgesamt 12 Anträge aus der Sparte Musik, 9 aus der Bildenden Kunst, 7 aus der Sparte Tanz, 5 aus der Sparte Film/Fotografie, 2 aus der Literatur, 3 aus der Sparte Theater und 2 Anträge, die unter Verschiedenes zählen, wurden bewilligt. Die Förderungen wurden beispielsweise für die Erarbeitung eines Systems zur Visualisierung von Musikkompositionen mit dem Ziel der interaktiven Steuerbarkeit (Florian Walter) genutzt, aber auch zur Recherche, Konzeptentwicklung und Portrait-Fotografie anlässlich des 60-jährigen Jubiläums des Anwerbeabkommens zwischen Deutschland und der Türkei (Havva Ayvalik). Ebenso wurde die Erstellung einer Online-Plattform für feministische Perspektiven im künstlerischen Schaffen (Rosh Zeeba) mit den Fördermitteln unterstützt.

Kulturdialog

Das Kulturrat der Stadt Essen initiierte flankierend zum Corona Sonderfonds Kultur 2021 einen Diskurs mit den Künstler*innen der freien Szene in Essen über die veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen im Zuge der Corona-Pandemie und die Gestaltung des Zusammenhalts in der Stadt Essen.

Die Termine wurden in loser Folge angesetzt und sollten in Präsenzform stattfinden. Solange dies nicht möglich war, wurden sie in Form von Videokonferenzen angeboten. Der erste Kulturdialog fand am 10. Juni 2021 statt. Im zweiten Kulturdialog am 9. September 2021 wurde zu Beginn blitzlichtartig ein Einblick in einzelne Projekte und Stipendien des Corona Sonderfonds Kultur 2021 gegeben. Anschließend stieg man in den Austausch über Post-Pandemie-Strategien der freien Kulturszene ein und hat einen Ausblick gewagt.

Die Corona-Pandemie hat verdeutlicht, dass ein statischer Kunst- und Kulturbetrieb den Herausforderungen unserer Zeit nicht standhält. Es wurden Strategien der Entgrenzung entwickelt, die nicht nur in den digitalen, sondern auch in den öffentlichen Raum führen, um krisenfeste Formate und Arbeitsweisen zu erproben. Nach kurzen Inputs verschiedener Spartenvertreter*innen haben wir uns gemeinsam die folgenden Fragen gestellt und berichtet:

- Wie haben sich Ihre Arbeitsweisen, Darstellungs- und Kommunikationsformen verändert?
- Was haben Sie kritisch hinterfragt und wie machen Sie weiter?
- Weiter.Denken.Planen: Worüber wollen Sie gemeinsam in den Austausch gehen?

Für den 3. Kulturdialog war geplant, sich erstmalig in Präsenz im AmVieh-Theater zu treffen. Das AmVieh-Theater ist ein neuer Kulturort in der Essener City-Nord, der Café, Kunst, Performance und Begegnung verbindet. Bespielt wird die Bühne vom Theaterkollektiv DispoDispo! e.V. sowie Gästen aus der freien Szene des Ruhrgebiets. Aufgrund der kritischen Corona-Situation hat man sich jedoch entschieden, die Veranstaltung erneut online per Webex durchzuführen.

Zu Beginn des 3. Kulturdialoges wurden erneut in Kurzform weitere Einblicke in einzelne Projekte und Stipendien aus dem Corona Sonderfonds Kultur gegeben. Im zweiten Teil fand – thematisch anknüpfend an den 2. Kulturdialog – ein moderiertes virtuelles Podiumsgespräch mit Vertreter*innen von (neuen) Netzwerken und Initiativen der Essener Kulturszene statt.

2. Essener Kultursommer 2021



© Essen Marketing Gesellschaft

Ein neues Format hatte 2021 Premiere: der Essener Kultursommer. Ziel war es, kulturelle Begegnungen im öffentlichen Raum zu ermöglichen, die Innenstadt nach dem Corona-bedingten Shutdown wiederzubeleben und die Aufenthaltsqualität zu steigern.

Um dieses Ziel zu erreichen, arbeiteten das Kulturamt und die EMG – Essen Marketing Gesellschaft eng zusammen. Geschlossene Theater, Konzerthäuser und abgesagte Veranstaltungen prägten die vorangegangenen Monate. Der öffentliche Raum dagegen bot Kunst und Kulturschaffenden eine „Bühne“ und dem Publikum die Möglichkeit, auf den großzügigen Plätzen und Einkaufsstraßen Mindestabstände einzuhalten. „Ich freue mich sehr, dass das Kulturamt gemeinsam mit der EMG Flächen zur Verfügung stellen kann, um Kunst und Kultur im freien Raum zu ermöglichen“, sagte Kulturdezernent Muchtar Al Ghusain zum Auftakt der Veranstaltungsreihe. „Wir geben unseren Künstlern und Kulturschaffenden so die Möglichkeit, sich zu präsentieren, ihre Kunst zu zeigen und gleichzeitig

für ein schönes Erlebnis aller Besucher zu sorgen. Wenn wir schon das für September geplante Straßenkunst-Festival nicht stattfinden lassen können, bringen wir die Straßenkunst jetzt wenigstens verteilt auf den gesamten Sommer auf die Fußgängerzonen Essens.“

5 Spielorte, 3 Monate Spielzeit, rund 30 Veranstalter, mehr als 300 Künstler*innen, tausende Zuschauer*innen und unbeständiges Sommerwetter – das war der Essener Kultur Sommer. Mit Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und dem Programm Neustart Kultur konnte das kulturelle Leben in Essen erfolgreich unterstützt und reaktiviert werden. Dank der engen Zusammenarbeit aller Beteiligten präsentierte sich die kulturelle Szene endlich wieder vor Publikum, das es ihr mit Begeisterung und Freude zurückzahlte.

Highlights waren zum Beispiel:

- die Kopfhörer-Discos auf dem Kennedyplatz, zu denen insgesamt gut 4000 Menschen ausgelassen feierten,
- die zahlreichen Auftritte lokaler und nationaler Künstler*innen in der Essener Innenstadt mit Comedy, Kunst und Akrobatik
- Theater-, Musik- und Tanzvorstellungen in der reaktivierten Dubois-Arena in Borbeck, die jahrelang im Dornröschenschlaf dämmerte und jetzt ihre Qualitäten als Veranstaltungsort wieder unter Beweis stellen durfte.

Alle Termine, die mit dem Rockförderverein und der Essener Clubszene organisiert wurden, waren nach kürzester Zeit ausverkauft. Beim Konzert von Sodom, das vom Turock organisiert wurde, feierten dort gut 800 Menschen friedlich und ausgelassen zu knallharter Metal-Musik. Im Grugapark, der zwar nicht durch den Bund gefördert wurde, aber trotzdem als Spielstätte zur Verfügung stand, begeisterten Comedy, Theater und klassische Musik die Besucher*innen. Dank lokaler Partner wie der Sparkasse Essen, den Stadtwerken Essen und der Allbau GmbH wurden im Musikpavillon und an anderen Spielorten etliche Veranstaltungen möglich gemacht und die lokale Kulturszene gefördert. Auf Zeche Carl begeisterten Künstler*innen noch bis Ende September das Publikum. Einen krönenden Abschluss stellten die Konzerte von Kuuult und Stoppok Solo feat. Tess Wiley dar.

Zusammenfassend sahen alle Beteiligten den Essener Kultursommer trotz des oft schlechten Wetters als großen Erfolg an. Das kulturelle Leben in der Stadt konnte nach einer schweren Zeit an sicheren Outdoor-Spielstätten erfolgreich reaktiviert werden. Das gelang nur durch die enge und starke Zusammenarbeit aller Partner, wie dem Kulturamt der Stadt Essen, der EMG – Essen Marketing GmbH, dem Rockförderverein e.V., dem soziokulturellen Zentrum Zeche Carl, Grün und Gruga, der GVE und Dispo Dispo! e.V.

Facts „Straßenkunstsommer“

- Veranstalter: Kulturamt
- Zeitraum: 02.07. – 04.09.2021
- Anzahl der Auftrittflächen: 6
- Auftritte je Spielfläche:
Willy-Brandt-Platz: 37
Lichtburg: 44
Marktkirche: 35
Kennedyplatz: 31
Salzmarkt: 11
Viehofer Platz / Rheinischer Platz: 21
- Anzahl der Künstler*innen/-gruppen: 282/88
- Anzahl der Künstler*innen aus Essen: 50
- Auftritte: 179
- Veranstaltungstage: 39 (ausgefallen: 2 Tage)
- ausgezahlte Honorare / Aufwandspauschalen: 42.355,50 €
- internationale Beteiligung: NL, DK, FR, PT

Facts: 4 Rockkonzerte, Arche Noah Fest, 2 x Box-Kämpfe, Schlagerkonzert, Dubois Arena

- Veranstalter EMG in Kooperation mit Turock, KD 11/13 – Zentrum für Kooperation und Inklusion u.a.
- Zeitraum: 30.08. – 18.09.2021
- Veranstaltungstage: 8
4 Rockkonzerte inkl. Kinderkonzert
2 Box-Kämpfe
1 Schlagerkonzert
1 Arche Noah Fest
- Besucher*innen: 4.000
- Auslastung: 72 %
- Beteiligte Künstler*innen: 50
davon aus Essen: 25

Facts: Silent Disco

- Veranstalter EMG in Kooperation mit Rockförderverein e.V. (Clubs United)
- Zeitraum: 09.07.2021
- Veranstaltungstage: 10
- Besucherzahl: 3804
- Auslastung 95,1 %

Facts: Open-Air Theater, Dubois Arena

- Veranstalter EMG in Kooperation mit Dispo Dispo e.V., Kulturamt, GVE (Open-Air Theater)
- Zeitraum: 21.08. – 29.08.2021
- Veranstaltungstage: 4
- Besucher*innen: 114
- Auslastung 28,5 %
- Beteiligte Künstler*innen: 9
davon aus Essen: 7

Facts: Zeche Carl

- Veranstalter: Zeche Carl
- Zeitraum 03.09 – 12.09.2021
- Veranstaltungen: 10
6 Rock/Pop Konzerte
1 Kinderkonzert
2 Kabarett Veranstaltungen
1 Lesung
- Besucher*innen: 2090
- Auslastung 46 %
- Beteiligte Künstler*innen: 43
davon aus Essen: 23

Facts: Musikpavillon, Grugapark

- Veranstalter: Grugapark
- Zeitraum 15.06. – 19.09.2021
- Veranstaltungen: 30
Essener Philharmoniker, Theaterhäppchen, Theater Zebula u.a.
- Besucher*innen: 10.660
- Auslastung: 68 %
- Beteiligte Künstler*innen: 320

3. Service und Beratung

Beratung

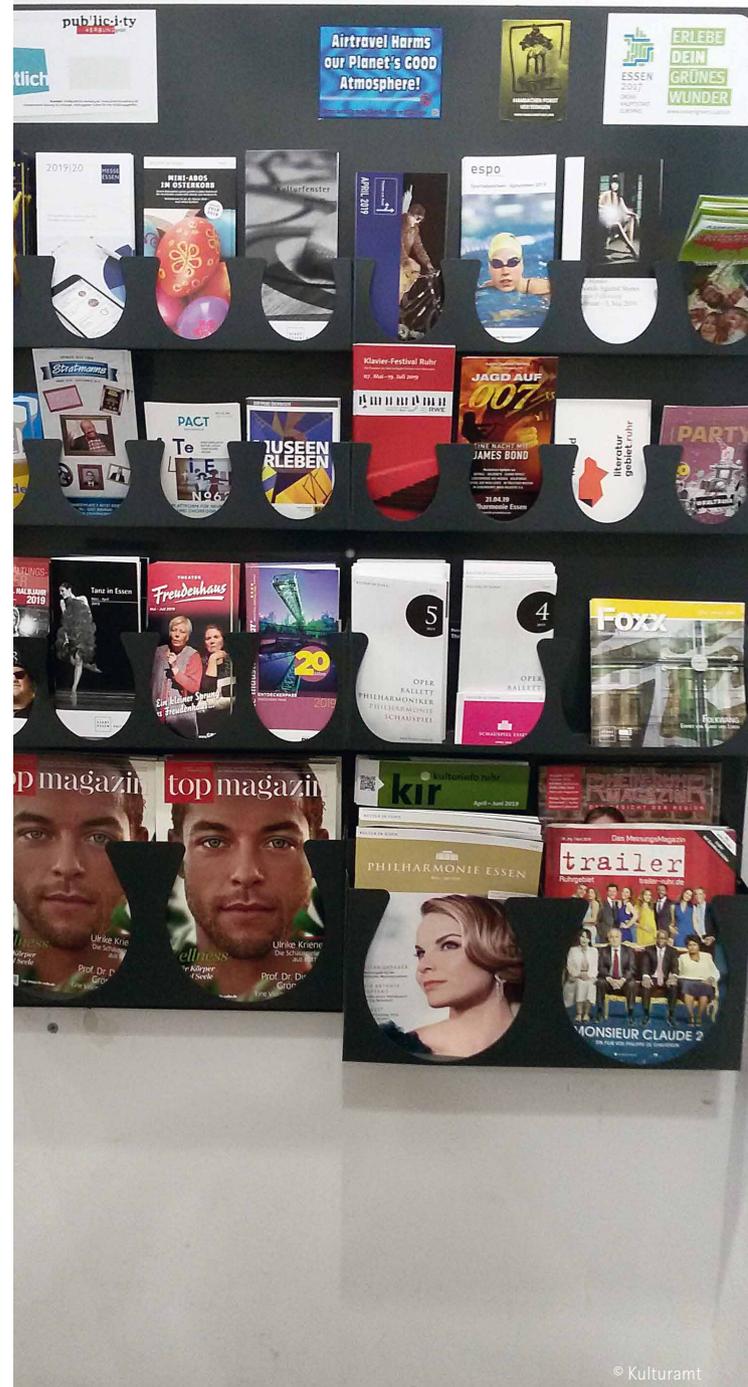
Neben der klassischen Förder- und Antragsberatung hat sich das Kulturamt intensiv mit der Beratung rund um das Thema „Corona-Schutzverordnung NRW“ beschäftigt. Der Beratungsbedarf durch ständig wechselnde Bestimmungen und Änderungen der Corona-Schutzverordnung führten zu zahlreichen Anfragen von Kulturschaffenden. Seit Frühjahr 2020 hat das Kulturamt auch in dem eigens gegründeten „Koordinierungszentrum Veranstaltungen“ unter Leitung von Christian Kromberg, Geschäftsbereichsvorstand Recht, öffentliche Sicherheit und Ordnung, die Interessen von Kulturschaffenden vertreten und Anfragen zum Umgang mit behördlichen Auflagen koordiniert. Durch die enge Zusammenarbeit verschiedener Fachbereiche und Behörden, u. a. Gesundheitsamt, Ordnungsamt, Amt für Straßen und Verkehr, Feuerwehr und Polizei, ist es gelungen, schnellstmöglich auf Änderungen und Vorgaben der Pandemie zu reagieren und die Kulturszene bei der Planung und Umsetzung von Veranstaltungen zu unterstützen.

Darüber hinaus hat das Kulturamt auch bei der Beantragung von Fördermitteln des Landes und Bundes beraten und unterstützt. Durch die Ergänzung der Hinweise auf den Internetseiten des Kulturamtes konnten sich Förderberechtigte erst einmal einen Überblick über das Thema „Corona-Hilfen“ verschaffen.

Als Folge des hohen Beratungsbedarfs hat das Kulturamt einen Newsletter eingeführt. Seit Ende 2020 werden regelmäßig „Kulturinformationen“ per E-Mail an die freie Kulturszene versendet. Das Kulturamt informiert, außer über Fördermöglichkeiten und allgemeine Kulturthemen, auch über Neuigkeiten von institutionell geförderten Einrichtungen sowie geförderten Projekten und Eigenveranstaltungen. Das Informationsangebot richtet sich vor allem an Kulturschaffende in Essen.

Verteilerservice

Das Kulturamt bietet einen für die Kulturszene kostenlosen Verteilerservice von Kulturpublikationen in Kooperation mit der Firma Publicity Werbung an.





Hier haben städtische Kulturinstitutionen und Einrichtungen der freien Kulturszene die Möglichkeit, pro Projekt 1.500 Flyer im Format DIN-lang im Kulturamt zu hinterlegen, wo sie von Mitarbeitern der Firma abgeholt und verteilt werden. Die Publikationen erscheinen dann im zweiwöchentlichen Rhythmus in den ca. 70 öffentlichen Displays der Firma Publicity Werbung.

Publikationen

Das Kulturamt erstellt folgende Publikationen als Serviceleistung für die freie Kulturszene:

- Literatur in Essen
- Jazz in Essen
- Tanz in Essen

Alle drei Spartenkalender stehen seit 2021 digital zur Verfügung.

Kulturplakatsäulen

Die Kulturplakatsäulen haben sich in 17 Jahren in der Stadt Essen an verschiedenen Standorten, von der Messe bis zur Universität, als Informationsmedium für Kulturveranstaltungen etabliert. Auf der Kulturmeile stehen 16 Kulturplakatsäulen an stark frequentierten Plätzen.

Die Kulturplakatsäulen wurden dem Kulturamt der Stadt Essen von einem Medienunternehmen zur Verfügung gestellt. Die Bewirtschaftung der Säulen obliegt der Firma Ströer DSM.

Bezüglich der Plakatierungsplanung teilt sich die Kulturplakatsäule in zwei Hälften:

Die eine Hälfte wird von Ströer DSM verwaltet und dient der kommerziellen Werbung der Kultur- und Medienwirtschaft. Die Plakatierung auf dieser Seite der Kulturplakatsäule ist kostenpflichtig.



Die andere Seite der Kulturplakatsäule wird, dank der Sponsorenleistung der Ströer DSM, vom Kulturamt verwaltet und dient

- der nichtkommerziellen Veranstaltungs- und Kulturwerbung städtischer Kulturinstitutionen und der freien Kulturszene
- der Werbung für vom Kulturamt geförderte Veranstaltungen und Institutionen und
- der Werbung für Veranstaltungen von Kooperationspartner*innen des Kulturamts.

Die Plakatierung auf dieser Seite der Kulturplakatsäule ist für die Nutzer kostenfrei.

Hier werden in einem 10-/11-tägigen Rhythmus 9 DIN-A-1-Flächen mit Veranstaltungswerbung der freien und städtischen Kulturszene bestückt.

Die kostenfreie Plakatierung auf den Kulturplakatsäulen ist eine indirekte Förderung der städtischen und freien Kulturszene.

Kulturplakate an Stromkästen

Zur Unterstützung der Bereiche Kinder-, Jugend- und Kulturarbeit stellt die Firma Ströer DSM der Stadt und den von der Stadt geförderten Einrichtungen für Ankündigungen, Informationen und sonstige Eigenwerbung insgesamt 10 % der Werbeflächen auf Strom- und Schaltkästen kostenlos zur Verfügung. Bei derzeit 750 vermarkteten Werbeflächen entfallen 75 auf die Stadt Essen. Hiervon werden 37 Flächen vom Kulturamt vergeben.

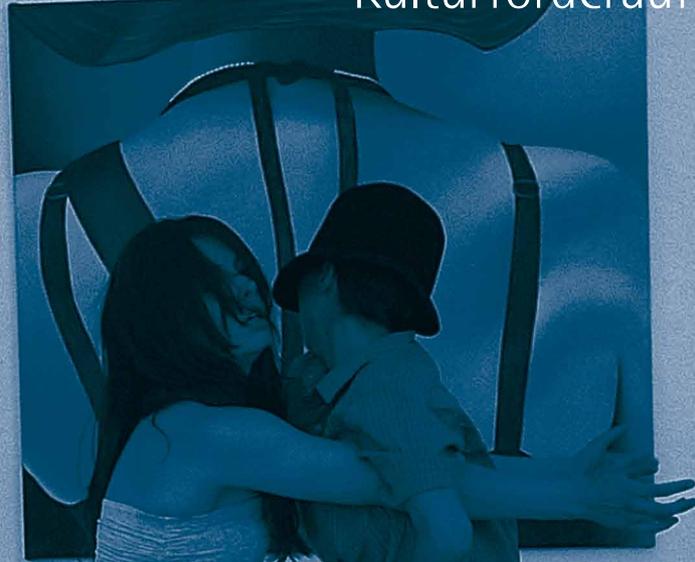
Mit DIN-A1-Plakaten können sich die Kulturinstitute der Stadt Essen und Institutionen der freien Szene kostenlos präsentieren.

Die Plakate hängen in 14-tägigem Rhythmus von montags bis montags.

Die Bewirtschaftung der Flächen erfolgt durch die Ströer DSM. Die Vergabe der Flächen wird vom Kulturamt der Stadt Essen koordiniert.

BESTÄNDIG

Kulturförderaufgaben



4. Institutionelle Förderung

Die Förderung der freien Kulturarbeit durch die Stadt Essen unterliegt einer differenzierten Strukturierung. Die wesentlichen Förderbereiche gliedern sich in:

- **Projektförderung und institutionelle Förderung**
gem. den „Richtlinien für die Förderung der freien Kulturarbeit in der Stadt Essen“ (überarbeitet 2014/2015, beschlossen durch den Rat der Stadt Essen am 24.02.2016)
- **Bezirkliche Kulturförderung**
gem. den „Richtlinien für die Förderung der bezirklichen Kulturarbeit in der Stadt Essen“ (beschlossen durch den Rat der Stadt Essen am 22.06.2016)
- **Unterstützung freier Träger bei der Öffentlichkeitsarbeit**
durch einen kostenlosen Verteilerservice für Flyer und die Nutzung der städtischen Kulturplakatsäulen
- **Förderung der Bildenden Kunst**
durch die Bereitstellung von rd. 40 Ateliers
- **Vermittlung von Antragstellern an Förderer außerhalb der Stadtverwaltung**, wie Stiftungen, insbesondere Allbau-Stiftung und G.D. Baedeker Stiftung, Sponsoren (z. B. Sparkasse Essen) oder andere öffentliche Fördergeber

Das Hinterfragen der Wirksamkeit der Kulturförderung war der Ausgangspunkt für die Überarbeitung der Förderrichtlinien. Hierbei war besonders die Relation von individueller Künstlerförderung zur Entwicklung der Kulturszene und zu den Auswirkungen auf Besucher*innen und Nutzer*innen von vorrangigem Interesse. Politik und Verwaltung haben sich zum Ziel gesetzt, die Kulturförderung der Stadt mit Blick auf diese Wirksamkeit zu optimieren und zu flexibilisieren.

Durch die Neugestaltung der Richtlinien wurde ein Instrument geschaffen, das die Kulturszene entwickelt, Verbesserungen für Kulturschaffende erreicht sowie Kulturangebote erweitert. Die vorliegenden Richtlinien sind im Ergebnis nun neben einem Instrument zur Künstlerförderung auch ein Entwicklungs- und Steuerungsinstrument für die Kulturszene und die Angebotsstruktur. Insbesondere soll der Schwerpunkt auf eine verstärkte Kooperation und somit einen inhaltlichen Austausch innerhalb der gesamten Essener Kulturszene (städtische und freie Institutionen, Einzelkünstler) gelegt werden.

Kultureinrichtungen in der institutionellen Förderung

Auch in den Jahren 2020 und 2021 wurde in den von der Stadt Essen geförderten Kultureinrichtungen qualifizierte und professionelle Arbeit verschiedener Kultursparten geleistet. Die Einrichtungen in freier Trägerschaft werden vom Kulturamt institutionell, mit Projektzuschüssen, durch bezirkliche Kulturförderung sowie auch durch Bereitstellung von städtischen Gebäuden und Räumen unterstützt.

Im Folgenden werden die Vereine und Institutionen vorgestellt, die in den beiden Jahren neu in die Förderung aufgenommen wurden.

Baustelle Schaustelle e.V.

Seit ihrer Gründung 2007 hat sich Baustelle Schaustelle e.V. der Förderung des künstlerischen Nachwuchses aus der Region verschrieben und mit insgesamt rund 100 Ausstellungen als Raum für junge Kunst etabliert. Organisiert als gemeinnütziger Verein stellt der Projektraum die Bedürfnisse einer jungen und zeitgemäßen Kunstproduktion in den Vordergrund, bietet eine Plattform, um Arbeiten im Raum zu erproben und lädt zum Experimentieren ein. Die Baustelle Schaustelle stellt für eine Ausstellung kein Budget zur Verfügung. Da es sich für die meisten Künstler*innen um die erste Ausstellung außerhalb des Hochschulkontextes handelt, stellt die Zusammenarbeit mit Baustelle Schaustelle eine Herausforderung dar. Gleichzeitig bietet der Raum für junge Kunst die Möglichkeit, erste wichtige Kontakte mit interessiertem Publikum zu knüpfen. Einige der Künstler*innen, die Baustelle Schaustelle e.V. in den letzten Jahren auf ihrem Weg begleiten konnte, finden heute internationale Anerkennung.

Neben ausgewählten Einzelausstellungen, Editionsverkäufen und Überblicksschauen beteiligter Künstler*innen ist die bundesweite Ausschreibung des mit 1.000 € dotierten jährlichen Kunstpreises für Künstler*innen bis 35 Jahre fester Bestandteil des Programms und der regionalen Kulturlandschaft. Die Zusammenarbeit mit Institutionen wie dem Museum Folkwang, Museum Schloss Morsbroich, der Kunstakademie Düsseldorf u.v.m. ermöglicht es Baustelle Schaustelle e.V., eine hochrangig besetzte Fachjury aus



Neuer Essener Kunstverein – Philip Kurzhaus

Kurator*innen, Künstler*innen und anderen Kulturvertreter*innen zusammenzustellen und ihnen gleichzeitig junge aufstrebende Künstler*innen vorzustellen. Die anschließende Präsentation der prämierten Arbeit ergänzt die Auszeichnung um die vom Verein anvisierte Öffentlichkeit.

Das Team um Initiatorin Brigitte Krieger setzt sich aus sich aus Künstler*innen sowie wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen zusammen, gewährleistet somit eine interdisziplinäre und zeitgemäße Herangehensweise an die künstlerische Praxis und bietet die Möglichkeit der Vernetzung von Projektraum und Kunstschaffenden. Der zentrale Ausstellungsraum der Baustelle Schaustelle ist ein ehemaliges Ladenlokal in Essen-Rüttenscheid, das durch seine kompakte, kubusartige Architektur mit großem Schaufenster vielfältige Möglichkeiten für die Präsentation zeitgenössischer Kunst bietet. Als zweites Standbein des Vereins wird seit September 2017 ein weiterer Raum in Düsseldorf bespielt. Die Reihe „ZU GAST in Düsseldorf“ bietet Künstler*innen, Kunsthistoriker*innen und anderen Personen aus dem Kunstkontext eine Plattform für performative Formate, Vorträge und Talks. Dieser Schritt soll die Vernetzung Essens mit der Region auch räumlich verdeutlichen und den künstlerischen Aktionsraum gedanklich erweitern.

Der leere raum e.V.

Der leere raum wurde 2009 von Claudia Maurer zunächst als Atelier für Regiearbeit und Schauspieltraining in Essen-Stadtwald gegründet und 2013 zum Theaterraum umgebaut. Im Jahr 2016 kam mit Figurenspielerin Mariela Rossi ein weiteres Genre hinzu. Im Herbst/Winter 2017/18 wechselte das Theater nach Frohnhausen

und bezog nach umfassender Renovierung ein ehemaliges Friseurgeschäft in der Raumerstraße 11. Die erste Premiere in den neuen Räumen fand im April 2018 statt. Die Theaterleiterinnen nahmen Kontakt zum Integrationsbüro der Stadt Essen auf und konnten mit dessen Unterstützung im Juli 2018 das wöchentlich stattfindende „interkulturelle künstlerische Theatercafé“ in ihren Räumen ins Leben rufen, das seitdem einen Treffpunkt für Menschen unterschiedlicher Kulturen bietet. Das Haus nimmt auch an der „Kunstspur“ teil und bietet kostenlose Workshops zur Improvisation und zum Figurenspiel an.

Auf der professionellen Ebene wurden Kontakte zu anderen Institutionen und verschiedenen Netzwerken geknüpft, z.B. zu dem von Janna Klompen und Joscha Hendricksen ins Leben gerufenen jungen „Frohnhauser Arbeitskreis für Kunst und Soziales“, der Lebenshilfe Essen, dem Internat für Hörgeschädigte, der Stadtteilbibliothek Frohnhausen, dem Frohnhausener Werbekreis, der Kita Schwedenheim, der katholischen Gemeinde St. Elisabeth und der evangelischen Apostelgemeinde.

Über den Stadtteil hinaus ist der leere raum seit 2013 Teil der kulturellen Marketinginitiative und des Frauenbündnisses Essen, das von der Gleichstellungsstelle der Stadt Essen organisiert wird. Auch mit dem PhysicalTheatre Netzwerk (Absolvent*innen des Studiengangs PhysicalTheatre der Folkwang Universität Essen) gibt es Kontakte, die zu einer Einladung zum Full Spin Festivals Essen 2019 führten. Über die Stadtgrenzen hinaus ist das Theater im Landesver-



der leere Raum e.V. – „Zwei alte Damen gehen in die Stadt“ © Eva Zitta



band Freie Darstellende Künste aktiv und hat Kontakt zum „Deutschen Forum für Figurentheater und Puppenspielkunst“ in Bochum. Der Fokus der Arbeit liegt auf konzentrierten Inszenierungen, die ohne großes Bühnenbild mit wenigen Mitteln auskommen, und deren Bilder durch die Imagination im Kopf des Zuschauers zum Leben erweckt werden. Für 2020 war eine Kooperation mit den türkischen Schauspielern Serkan und Sibel Öztürk angedacht, die ihr Programm des türkischen traditionellen Karagöz-Theaters (Schattentheater) mit handgearbeiteten Figuren bereits beim Nachbarschaftsfest gezeigt haben. Darüber hinaus soll der leere raum auch für kleine Konzerte und Tanz geöffnet werden.

Gesellschaft für Neue Musik Ruhr e.V.

Die Gesellschaft für Neue Musik Ruhr e.V. (gnmr) mit Sitz in Essen wurde anno 1989 von Komponist*innen und Interpret*innen aus dem Ruhrgebiet gegründet, um das Verständnis für Kunstmusik der Gegenwart durch vielfältige Kultur- und Bildungsangebote im Ruhrgebiet zu fördern. Die Projekte der gnmr unterstützen Innovationen und bringen sie zu Gehör und/oder zu Gesicht. Offenheit für neue Konzepte und alternative Ideen, für waghalsige Experimente und das Engagement für interdisziplinäre Arbeit sind Denkweisen, welche wir nach außen tragen. Der Verein organisiert Veranstaltungen und Festivals mit instrumentaler wie auch elektronischer Musik – dezidiert mit Werken hervorragender lokaler Komponist*innen, gespielt von professionellen regionalen Ensembles und Musiker*innen. Xenakis im Museum gehört ebenso dazu wie Drone-Sounds auf Tretbooten (Soundfloat), zeitgenössische Klassik auf der Bühne ebenso wie neueste Elektronik im

öffentlichen Park (Stromspiesser). Ein wichtiges Standbein ist auch die Durchführung von Workshops (gnmr Papierkram) und kompositionspädagogischen Projekten für Groß und Klein. Die gnmr agiert ruhrgebietsweit und sieht sich zunehmend als Schnitt- und Anlaufstelle. Sie setzt sich für die Vernetzung und insbesondere die Sichtbarkeit der lebendigen Neue Musik-Szene in der Metropolregion, u.a. durch intensive Strukturarbeit, ein.

Der Verein betreibt die Neue-Musik-Zentrale am Viehofer Platz 18, Essen und produziert einen regelmäßigen Podcast (gnmr Podcast, Soundcloud).

INIMB e.V.

Das Institut für Interkulturelle Musik und Bühnenkünste e.V. wurde im Jahre 2005 vom damaligen Generalkonsul der Türkischen Republik in Essen gegründet. Heute ist das Institut mit der Zentrale in Essen auch in den Städten Aachen und Köln vertreten und hat 85 aktive Mitglieder.

Der Verein verfolgt den Zweck, die türkische Musik zu fördern und dabei die Pflege der türkischen Kultur und den kulturellen Austausch zu erhalten und auszuweiten. Dazu werden Konzerte und andere Kulturveranstaltungen mit verschiedenen Künstlern durchgeführt.

Der Verein ist keiner politischen oder weltanschaulichen Ansicht oder Gruppe angeschlossen. In den Arbeiten unter dem Dach des Instituts werden ausschließlich künstlerische Belange angesprochen. Die Angebote des Vereins richten sich an Kinder, Jugendliche, Frauen und Männer jeden Alters.

Inhaltlicher Schwerpunkt ist die Chorarbeit. Der türkische Volksmusik-Chor wurde bereits 2014 im Rahmen des SES-Projekts (Stimme – Entdecken – Stärken) gegründet.

Der Verein bietet außerdem die folgenden Aktivitäten und Kurse an:

- Türkischer Chor für moderne Musik
- Türkischer Chor für klassische Musik
- Kurse für moderne und folkloristische Tänze
- Theaterkurse
- Instrumentenkurse
- Musiktheorie
- Notenlehre



Team Literatürk - © Peter Gwizda

Die Choraktivitäten finden hauptsächlich im Chorforum Essen statt, wo der Verein regelmäßig Räume nutzt. Da die Aktivitäten des Vereins in den letzten Jahren an Umfang deutlich zugenommen haben, wurde seit dem 01.08.2018 zusätzlich ein Büroraum im KD 11/13 angemietet.

Festival Literatürk

Literatürk ist ein seit 2005 jährlich im Herbst stattfindendes, mehrtägliches Festival für türkische, deutschsprachige und internationale Literatur und grenzüberschreitende Formate mit Veranstaltungen an unterschiedlichen Orten in Essen und auch im Ruhrgebiet. Träger des Festivals ist das Kulturzentrum Grend in Essen. Das Programm umfasst klassische, szenische und performative Lesungen, Poetry-Slams, Film-, Musik- und Theaterdarbietungen, Vorträgen, Gesprächsrunden und Ausstellungen sowie Lesungen und Projekte an Schulen und anderen Orten zur Sprach-, Lese-, Schreib- und Übersetzungsförderung von Kindern und Jugendlichen. So sind seit vielen Jahren die „Essener Anthologien“ - ein Buch- und Schreibprojekt für Kinder und Jugendliche aus dem gesamten Ruhrgebiet - ein fester Bestandteil des Festivals.

Literatürk wurde 2005 in Trägerschaft des Kulturzentrum Grend in Essen gegründet. Hintergrund der Festivalgründung war das Defizit an adäquaten kulturellen und literarischen Angeboten für Migrant*innen türkischer Herkunft, das mangelnde Wissen über die gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Gegebenheiten der Türkei und das medial verzerrte Bild der Lebensrealität von türkischen Migrant*innen. Um dem entgegenzuwirken wurde und wird

ein anspruchsvolles und zugleich unterhaltsames Programm entwickelt, das über das Medium Literatur neue Zugänge zur kulturellen Bildung und Teilhabe und Räume für Begegnungen in einer diversen Einwanderungsgesellschaft schafft. 2011 wurde das Programm des Festivals internationalisiert und ein jährlich wechselnder thematischer Schwerpunkt eingeführt, der das Programm durch fremdsprachige Literatur in deutscher Übersetzung erheblich erweiterte. 2020 wurde Literatürk aufgrund der Coronapandemie vollständig digital veranstaltet.

2018 hat das Literatürk-Festival ein Netzwerk aus Literaturvermittlern im Ruhrgebiet mitinitiiert und aufgebaut. Ziel des Netzwerkes „literaturgebiet.ruhr“ ist es, die Vielfalt und Qualität der Literaturszene im Ruhrgebiet sichtbar zu machen und neue interkommunale Kooperationen zu begründen. Träger des Netzwerkes ist seit 2019 das Literaturbüro Ruhr mit Sitz in Gladbeck. Zahlreiche Veranstaltungen des Festivals werden zudem in Kooperation mit lokalen, regionalen und zum Teil auch überregionalen Partnern organisiert. Regelmäßige Medienpartner sind u.a.: Cosmo-Radio/WDR, Coolibri-Magazin, Trailer-Magazin.

Literatürk wird gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW, seit 2016 durch das KIZ der Stadt Essen und seit 2020 als institutionellen Förderung des Kulturamtes. Seit 2017 wird das Festival auch von der Kunststiftung NRW maßgeblich mit unterstützt. Ab 2022 wird das Literatürk-Festival in eine eigenständige Trägerschaft des neugegründeten Vereins „Kulturdistrikt e.V.“ überführt.



Soul of Africa - © Markus Matzel



© Theater Essen-Süd

Soul of Africa e.V.

Das SOUL OF AFRICA Museum in Essen, getragen vom gemeinnützigen Soul of Africa e.V. und geleitet von dessen Vorsitzenden, Henning Christoph, betrachtet sich als offenes Forum für interkulturelle Begegnungen und für die anschauliche Vermittlung von Kunst und Kultur, von Geschichte und Politik auf der Basis authentischen Erlebens. Auf der Grundlage der international renommierten Sammlung afrikanischer Kunst- und Kulturgegenstände, eines umfangreichen Archivs fotografischer, filmischer und dokumentarischer Zeugnisse und einer Fachbibliothek, wird den Besuchern die historische Entwicklung des afrikanischen Kontinents südlich der Sahara bis zur Gegenwart nähergebracht. Die primäre Zielsetzung des SOUL OF AFRICA Museums besteht darin, einen Beitrag zur kulturellen Bildungsarbeit in der Region zu leisten. Integration durch Information und interkulturelle Freundschaft sowie ein vorurteilsfreier, offener Austausch sind hier wesentliche Stichworte.

Darüber hinaus ist es ein erklärtes Ziel des Museums, Beziehungsnetzwerke zwischen Menschen aus Afrika und der hiesigen Bevölkerung zu knüpfen. Dazu bestehen langjährige Kontakte zu zahlreichen Persönlichkeiten und Organisationen aus den Bereichen Kultur, Kunst und Politik in West- und Zentralafrika.

Das SOUL OF AFRICA Museum hat im Jahr 2021 zusätzlich eine wissenschaftliche Fachkraft auf Honorarbasis eingestellt, um den laufenden Ausstellungsbetrieb in Essen, den Verleih von Exponaten an andere Museen sowie die Archivierung der Sammlung zu betreuen.

Theater Essen-Süd e.V.

Das Theater Essen-Süd wurde 2014 von Raphael Batzik, Philipp Steimel und Moritz Mittelberg-Kind gegründet. Die Gründung des gleichnamigen Vereins fand im November 2016 statt. Viereinhalb Jahre war das Theater in den Räumen der Theaterschule Essen-Süd im Essener Südviertel untergebracht. In der Zeit wurden 22 Inszenierungen und Formate entwickelt und mit i.d.R. 4 Premieren und ca. 60 regulären Vorstellungen pro Jahr ein ambitioniertes und abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Von anfänglich ca. 200 Zuschauern im Halbjahr sind die Zuschauerzahlen auf 776 Besuchern im 2. Halbjahr 2018 gestiegen. Einen großen Schwerpunkt im Theaterbetrieb stellt die Theaterarbeit an und mit Schulen dar. Seit 2019 unterhält das Theater einen eigenen Kellertheaterraum in Essen-Borbeck.

In der Bühnenarbeit setzt die Gruppe zwei inhaltliche Schwerpunkte: Zum einen die Inszenierung klassischer Dramen oder Novellen, meist als Kammerstücke mit 2-3 Schauspieler*innen (Faust, Woyzeck, Die Verwandlung, Der Prozess, Die Marquise von O.). Diese Produktionen richten sich vorrangig an die Schulen des Ruhrgebiets, aber auch an ein eher „klassisches“ Theaterpublikum. Der zweite Schwerpunkt bedient mit modernen, oft filmischen Stoffen (Reservoir Dogs, Pulp Fiction, Ex Machina, Shutter Island) ein Publikum zwischen 16 und 30 Jahren, das eher selten ins Theater geht.

Die Theaterleitung sowie die Regietätigkeit teilen sich Raphael Batzik, Thilo Matschke und Moritz Mittelberg-Kind. Über die Jahre sind Schauspieler*innen für einzelne Rollen in bestimmten Projekten hinzugekommen, die zum Teil zu festen Bestandteilen des Ensembles geworden sind. Für andere langjährige Ensemblemitglieder*innen wie Julia Zupanc oder Philipp Keßel war das Theater das Sprungbrett an eine staatliche Schauspielschule.

Das Theater hat zuletzt verstärkt mit anderen Kulturinstitutionen und Theatern kooperiert. So fand 2020 eine Premiere in Kooperation mit der multilingualen Theater- und Tanzgruppe *only connect!* unter Leitung von Julie Stearns statt, die u.a. in der Rü-Bühne Essen und im Thealozzi Bochum zu sehen war. Darüber hinaus soll die Zusammenarbeit mit den Essener Schulen ausgeweitet werden.

5. Projektförderung

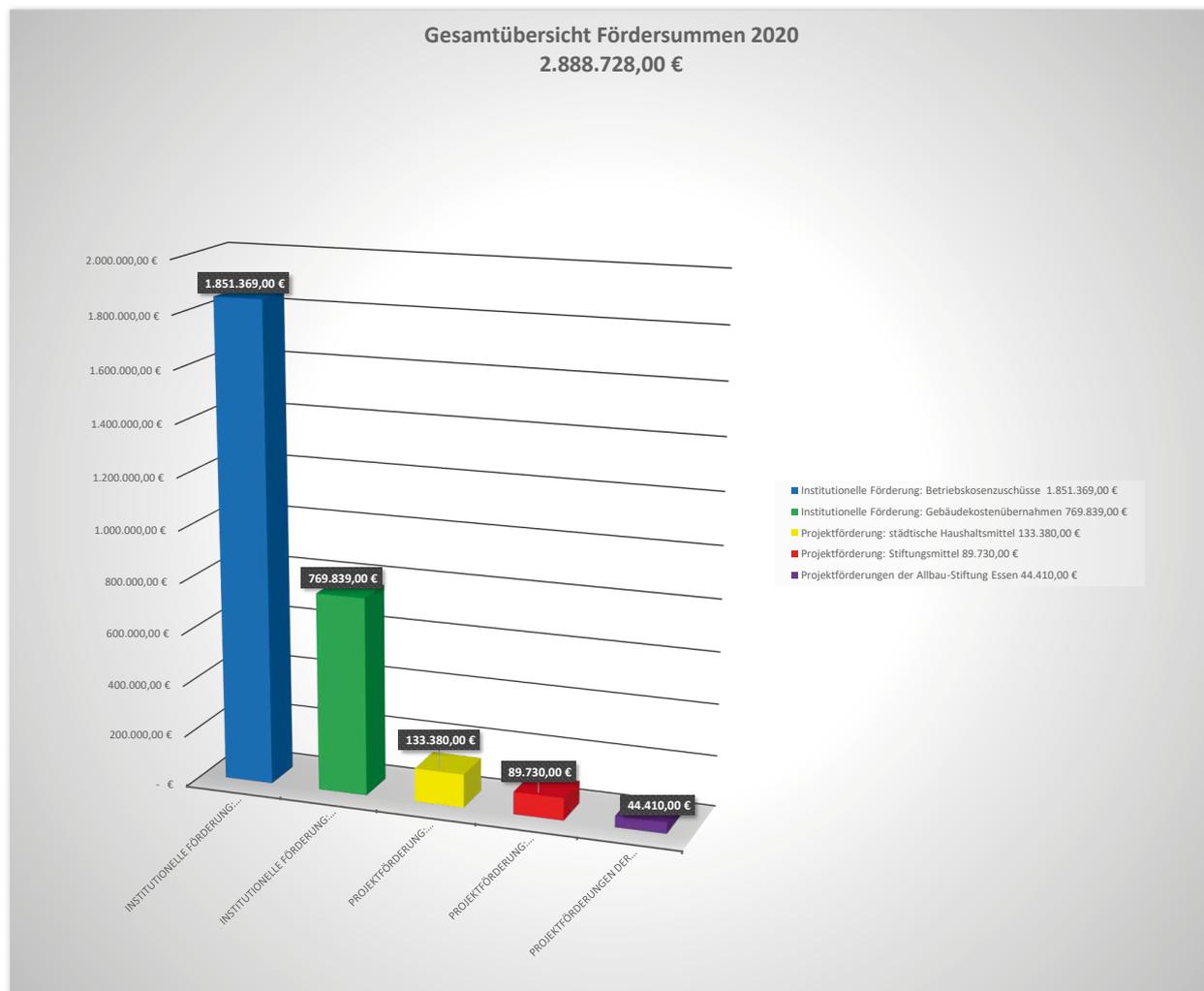
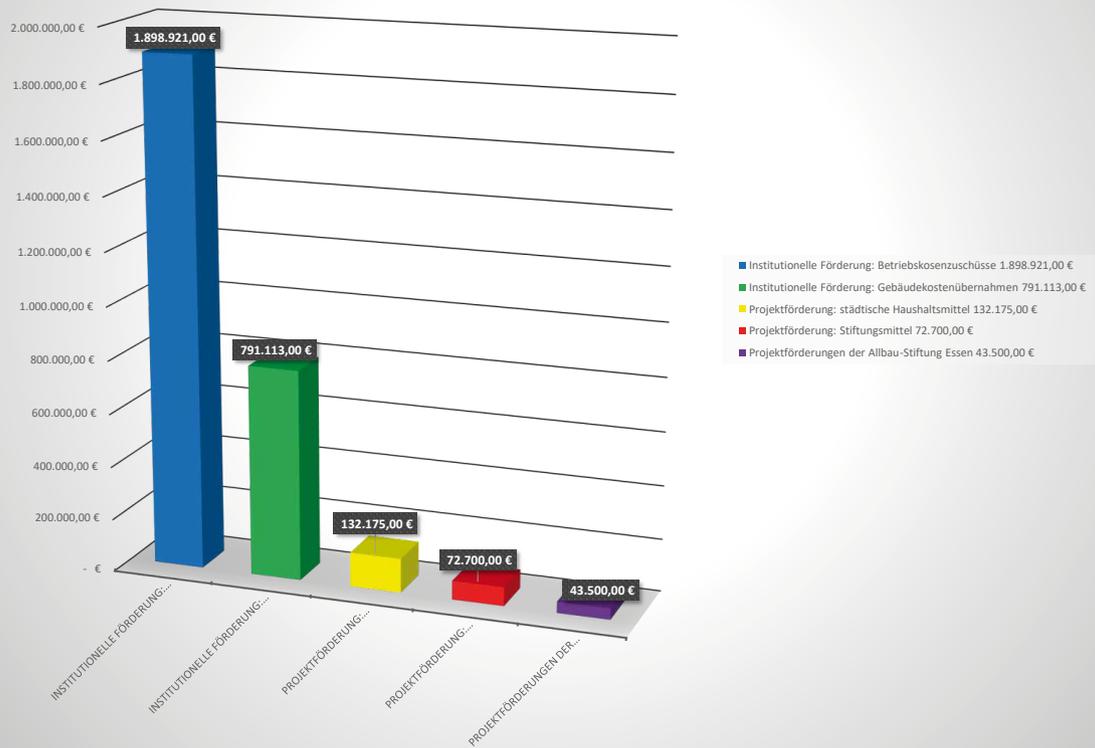


Diagramme: Lena Christian – © Kulturamt

Gesamtübersicht Fördersummen 2021

2.938.409,00 €



5. Projektförderung

Projektförderung per Einzelentscheidung 2020 102.500,00 €

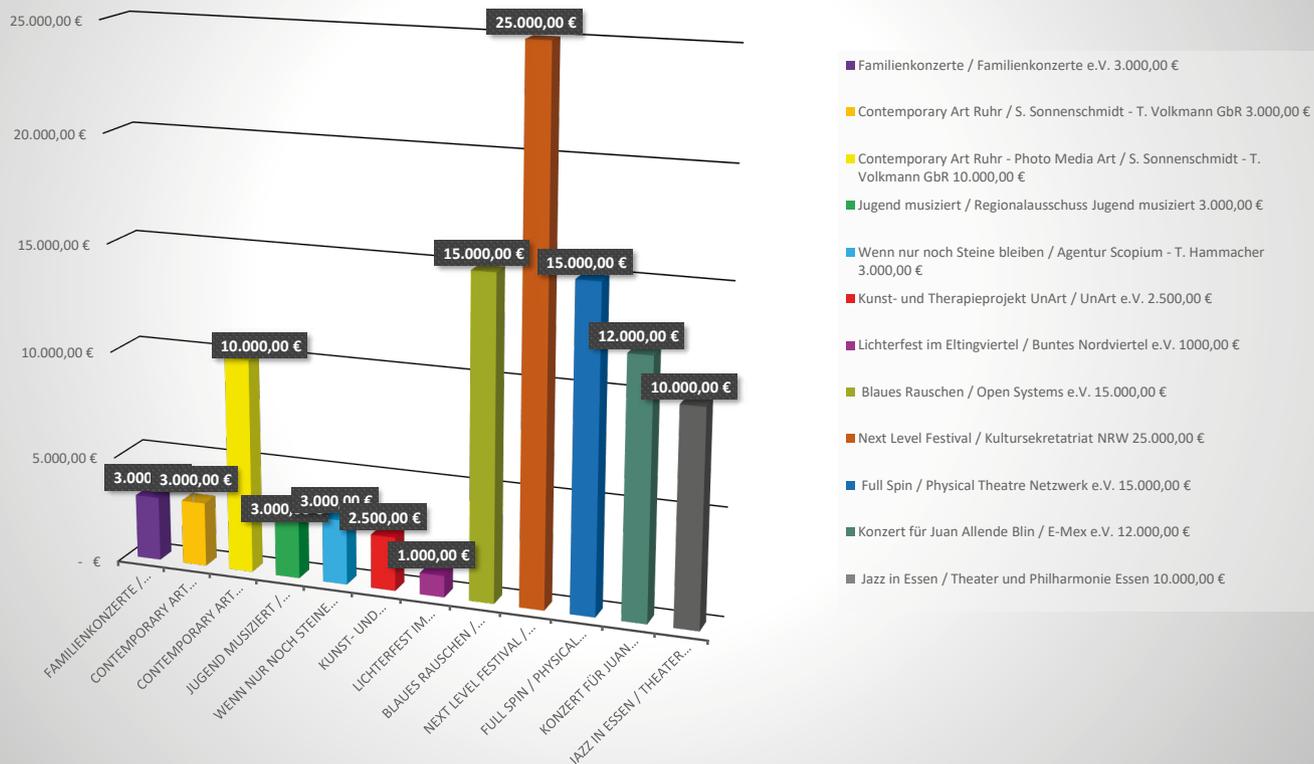
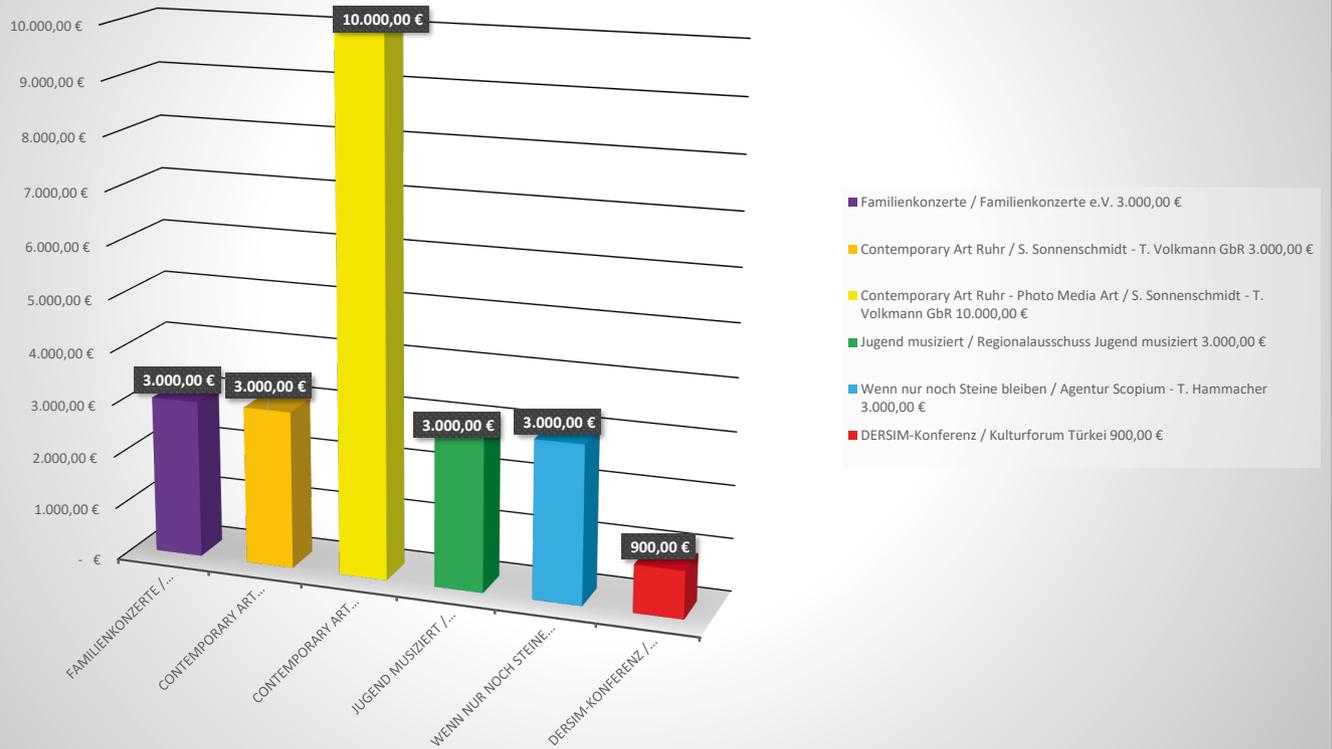


Diagramme: Lena Christian – © Kulturamt

Projktförderung per Einzelentscheidung 2021 22.900,00 €



6. Bezirkliche Kulturförderung

Die bezirkliche Förderung ist für die Kultur von großer Bedeutung. Künstler, Kulturszene und Besucher / Nutzer sind die Adressaten der Kulturförderung der Stadt Essen. Neben der zentralen Förderung von Kulturprojekten fällt der bezirklichen Kulturförderung ein hoher kulturpolitischer Stellenwert zu. Die Stadtbezirke leisten einen wertvollen Beitrag zur kulturellen Qualität und Vielfalt. Die Kulturförderung der Bezirke soll deshalb entsprechend den Förderrichtlinien weiterentwickelt und ausgebaut werden. Corona-bedingt mussten die sonst zweimal jährlich stattfindenden Arbeitstreffen mit den Kulturbeauftragten der einzelnen Stadtbezirke entfallen.

Im Jahre 2020 wurden in den 9 Stadtbezirken insgesamt 147 Anträge gestellt, davon wurden 127 Kulturprojekte gefördert und Zuwendungen in Gesamthöhe von 70.944 € geleistet.

Im Jahre 2021 wurden in den 9 Stadtbezirken insgesamt 86 Anträge gestellt, davon wurden 75 Kulturprojekte gefördert und Zuwendungen in Gesamthöhe von 65.850 € geleistet. Die Zahl der beim Kulturamt gemeldeten Kooperationspartner beläuft sich auf insgesamt 727.

STADTBZIRK	FÖRDERUNGSANSATZ 2020	FÖRDERUNGSANSATZ 2021
I	4.500,00 €	6.000,00 €
II	15.500,00 €	15.500,00 €
III	10.000,00 €	10.000,00 €
IV	8.000,00 €	8.000,00 €
V	3.000,00 €	3.000,00 €
VI	5.000,00 €	5.000,00 €
VII	15.000,00 €	18.000,00 €
VIII	15.000,00 €	15.000,00 €
IX	10.000,00 €	10.000,00 €
GESAMT	86.000,00 €	90.500,00 €

Die Pandemie zwang die Kulturbranche zum Stillstand, die Kulturträger ließen dennoch nicht beirren. So wurden neue Konzepte ins Leben gerufen. Es fanden einige Veranstaltungen online statt, so dass die Kulturinteressierten nicht auf beliebte Formate verzichten mussten.

Kultur im Stadtbezirk II

*Olaf Zimmermann schreibt in dem Mitteilungsblatt „Salzkörner“ des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken: „Die Corona-Pandemie hinterlässt einen tiefen Einschnitt im kulturellen Leben in Deutschland. Der Einschnitt ist so tief, wie es ihn bislang kaum gab. Von einem Tag auf den anderen stand im März 2020 das kulturelle Leben still. Theater, Museen und Bibliotheken mussten schließen, Konzerte, Lesungen, Veranstaltungen und anderes mehr fielen aus. Das gab es bislang in diesem Ausmaß in Deutschland nie. Alle, ob Profis, ob Selbständige, ob Angestellte, ob Amateur*innen oder Förder*innen waren davon betroffen.“*

Zimmermanns Beschreibung trifft genau auf die Situation der Kulturträger im Stadtbezirk II zum Zeitpunkt der Corona-Pandemie zu. Nach anfänglicher Schockstarre und einem verordneten Stillstand ließen sich die Kulturträger einiges einfallen, um Kultur wieder öffentlich zugänglich zu machen. Hier zwei Beispiele: Da Konzerte in Innenräumen zeitweise nicht möglich waren, veranstaltete das Kunsthaus Essen erstmals im Sommer 2020 mit den „Hofkonzerten“ ein Freiluft-Musik-Festival, das musikalischen Genuss unter freiem Himmel gewährte und ein großes Publikum anzog. Dies wurde 2021 fortgesetzt.

Die katholische öffentliche Bücherei St. Ludgerus und Martin brachte im Dezember 2020 in Kooperation mit dem Atelier Susanne Nocke ein reich gebildertes Märchenbuch heraus. Da, wo man vorher ohne Einschränkungen zusammensaß, um das Gemeinschaftsprojekt unter Mitwirkung von Kindern im Alter von 6 bis 13 Jahren durchzuführen, hieß es jetzt: „Neue Märchen einmal anders – Analog und digital“. In kleinster Besetzung wurden pandemiekonform in der Bücherei vor laufender Kamera zwei Märchen vorgelesen und je zwei Geschwisterkinder haben unter Anleitung von Susanne Nocke gemalt. Zwei daraus entstandene Videos wurden per Mail an zuvor angemeldete Kinder versandt und innerhalb einer



Bezirk III – Tag der Druckkunst – © Tabea Borchardt

Woche haben 19 Kinder ihre zuhause gefertigten Bilder an das Atelier Susanne Nocke zurückgeschickt. Aus allen Arbeiten wurde der zweite Teil des Märchenbuches erstellt. Geschrieben wurde das Märchenbuch von Inge Krützen, illustriert von den Kindern unter Anleitung der Künstlerin Susanne Nocke, geplant und organisiert von Angela Reckzeh, Leiterin der katholischen öffentlichen Bücherei St. Ludgerus und Martin in Essen-Rüttenscheid.

Erfreulicherweise entsteht im Rahmen der begonnenen Zusammenarbeit ein zweites Märchenbuch unter dem Titel „Syrien trifft Kohlenpott“, diesmal in deutscher und arabischer Sprache. Die beschriebenen Aktivitäten zeigen beispielhaft, welche Ideen und Konzepte viele Kulturträger im Stadtbezirk II entwickelt und durchgeführt haben, um das Leben der Kulturarbeit auch in schwierigen Zeiten aufrecht zu erhalten. Daran knüpft sich die Hoffnung, aber auch die Gewissheit, dass Kultur baldmöglichst zur Normalität zurückkehrt und die Kulturträger in Gänze wieder ihr Publikum erreichen

Klaus Kottenberg
Kulturbeauftragter im Bezirk II

Kulturbeauftragte

Ansprechpartner vor Ort in den Bezirken sind die Kulturbeauftragten:

Bezirk I Stadtkern, Ost-, Nord-, West- und Südviertel, Südostviertel, Huttrop, Frillendorf	Marion Buschkönig Florian Radefeld
Bezirk II Rüttenscheid, Rellinghausen, Bergerhausen, Stadtwald	Klaus Kottenberg Dagmar Rode Inga Marie Sponheuer
Bezirk III Altendorf, Frohnhausen, Holsterhausen, Fulerum, Haarzopf, Margarethenhöhe	Jutta Pentoch
Bezirk IV Schönebeck, Bedingrade, Frintrop, Dellwig, Gerschede, Borbeck-Mitte, Bochold, Bergeborbeck	Jutta Reimann
Bezirk V Altenessen-Nord, Altenessen-Süd, Karnap, Vogelheim	Friedrich Frentrop Stefanie Kölking
Bezirk VI Schonnebeck, Stoppenberg, Katernberg	Klaus Wolmerath
Bezirk VII Steele, Kray, Freisenbruch, Horst, Leithe	Arnd Hepprich
Bezirk VIII Heisingen, Kupferdreh, Byfang, Überrauch-Hinsel und -Holthausen, Burgaltendorf	Barbara Adolphs-Schröder
Bezirk IX Bredeneu, Schuir, Werden, Heidhausen, Fischlaken, Kettwig	Plarent Kazani Inge-Katharina Popis

Ausblick

Angestrebt wird eine Weiterentwicklung der bezirklichen Kulturarbeit. Sie zielt insbesondere darauf ab, durch Kooperationen und langfristige Planung die Angebote in den Stadtteilen in ihrer individuellen Besonderheit zu stärken und krisenfest zu gestalten. Zudem sollen bezirksübergreifende Formate geprüft werden.

SICHTBAR

Eigen- und Kooperationsprojekte des Kulturamtes





Verena Rau – © Christopher Hass

7. StraßenKunstSommer

Vom 2. Juli bis 4. September 2021 lud das Kulturamt zum StraßenKunstSommer ein. An 4 Tagen in der Woche (mittwochs, donnerstags, freitags, samstags) gab es Straßenkunst- und Straßenmusikaktionen an verschiedenen Spielorten entlang der zentralen Einkaufsstraße und auf zentralen Plätzen in der Essener Innenstadt. Mit der Förderung der Straßenkunst wird das Spektrum der Künste in Essen um eine Facette bereichert. Den Künstler*innen boten wir auf diese Weise Auftrittsmöglichkeiten und dem Publikum Gelegenheit, weitgehend unabhängig von Corona-bedingten Einschränkungen Kunst unter freiem Himmel zu genießen. Für 2022 plant das Kulturamt die Fortsetzung in Form eines Straßenkunstfestivals.

38 Spieltage mit bis zu 6 Spielorten standen zur Verfügung, zudem wurden 2 Samstage mit verdichteten Auftrittsmöglichkeiten in das Programm einbezogen. So sollte – auch wenn ein klassisches Festivalformat in 2021 Jahr Corona-bedingt noch nicht möglich war – doch für alle Beteiligten ein kultursommerliches Flair entstehen.

Plakat 2021
© Kulturamt

StraßenKunstSommer 2021



Rafa Joao Feuershow - © Christopher Hass



Gina Siblia - © Christopher Hass



Virena Kati - © Christopher Hass



Odéd Kaffri - © Christopher Hass





Zeche Königin Elisabeth – © Kulturamt

8. Kunstspur 2020/21

Zum 2. Mal öffneten Künstler*innen unter Corona-Bedingungen stadtweit ihre Ateliers, um sich dem breiten Publikum vorzustellen. Die Route der beteiligten Ateliers zieht sich durch alle Stadtteile und bildet Schwerpunkte in Rüttenscheid, Werden und in der Nordcity.

Trotz der Corona-Krise scheuten sich die Besucher*innen nicht, den Kreativen über die Schulter zu schauen. Zwar ließ sich ein Rückgang beobachten, dennoch waren die Künstler*innen zufrieden.

So unterschiedlich wie die Arbeiten sind auch die Entstehungsorte. Die Kunstspur führt Besucher*innen in städtische Atelierhäuser und Kulturwerkstätten. Sie öffnet aber auch Privathäuser, die sonst nicht zugänglich sind.

Im Jahr 2020 konnten erneut mehr als 318 Künstler*innen in 136 Ateliers an den Wochenenden 19./20. September 2020 (südliche Stadtteile) und 26./27. September 2020, (nördliche Stadtteile) zwischen 15 und 19 Uhr besucht werden.

Im Jahr 2021 konnten Freunde der Kunstspur die Ateliers eine Stunde länger besuchen. Die Öffnungszeiten wurden von 15 bis 19 Uhr auf 14 bis 19 Uhr ausgeweitet. Es beteiligten sich mehr als 300 Künstler*innen an 153 Standorten. Um eine Vorstellung von



Zeche Königin Elisabeth – (v.l.): Eugen Bednarek, Wanda Korfanty-Bednarek, Ilse Lore Müther, OB Thomas Kufen, KA-Vorsitzende Christiane Moos, Bezirks-BM Peter Valerius – © Georg Lukas



ARKA Kulturwerkstatt
Kulturdezernent Muchtar Al Ghassain und ARKA-Künstler*innen - © Kulturamt

den Eindrücken und Erlebnissen der Kunstinteressierten zu bekommen, erhob das Kulturamt in diesem Jahr zum ersten Mal – neben der Künstlerumfrage – eine Besucherumfrage. Ergebnis der Umfragen ist, dass der persönliche Austausch zwischen Besucher*innen sowie Künstler*innen eine große Rolle spielt. Die Motivation der teilnehmenden Künstler*innen sich an der Kunstspur zu beteiligen, ist die Freude an der Arbeit, neue Werke zu präsentieren und darüber zu sprechen.

Das Kulturamt der Stadt Essen koordiniert das komplette Marketing und die Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt. Hierfür werden Flyer, Plakate sowie Postkarten hergestellt.

Zur Orientierung und Information wird ein Flyer und Atelierplan erstellt. Er ermöglicht den Besucher*innen der Kunstspur, sich ihre individuelle Ateliertour zusammenzustellen. In dem Flyer werden die beteiligten Künstler*innen mit ihrer Kunstgattung, dem Werdegang und die Adressen und Öffnungszeiten der Ateliers sowie die Verkehrsverbindungen angegeben.

Aufgrund der Corona-Pandemie musste das beliebte Abschlussfest der Kunstspur in beiden Jahren leider entfallen.

Eindrücke der Essener Künstlerin Maria Wuch zur Kunstspur:

*Endlich! Das haben sicherlich die meisten der teilnehmenden Künstler*innen gedacht, als die beiden Kunstspurwochenenden in der Stadt Essen im September näher rückten.*



Atelier Hilde Janich - © Kulturamt



Atelier FlowProjekt, Renate Klascik © Kulturamt

Kulturwerkstatt) gibt es dazu ein ganz eindeutiges Statement: Ja, es gibt sie noch! Die vielen kunstinteressierten Menschen aus der Stadt und aus dem Umfeld von Essen, die diese beiden Wochenenden fest einplanen und mit Interesse und Freude nutzen. Die, die einfach mal reinschauen, die, die sich jedes Jahr bestimmte Routen auswählen, die Fans und Ersttäter und die, die mit Freunden und Besuchern aus anderen Ecken des Landes anreisen, sich informieren und mit Nachbarstädten vergleichen.

Und ich denke, dass Essen – zumal als ehemalige Kulturhauptstadt – dort Einiges zu bieten hat, sich nicht verstecken muss und mit so vielen Kulturschaffenden in der Stadt dies noch viel selbstbewusster, authentischer und zuverlässig medienwirksamer (z.B. WAZ) zeigen müsste und könnte! Wir Kunstspurteilnehmer*innen haben an den beiden Wochenenden mit viel Herzblut und Freude dazu beigetragen.

Wir im Revier leben doch von der bunten Vielfalt, von deren Austausch auf jedem Niveau. Das macht das Leben hier für mich aus, mein „re-wir“.

Maria Wuch, Künstlerin

Ein Stück Normalität, etwas von dem Zeigen können, was in den schwierigen Zeiten der Pandemie hinter den zumeist verschlossenen Ateliertüren entstanden war. Sich darüber auszutauschen, ein Feedback zu bekommen, liebgewonnene Kunstinteressierte endlich einmal wiederzusehen, gemeinsam in Farben, Formen, Strukturen und Linien zu schwelgen – welch eine Freude.

Aber sind die Menschen nicht nach inzwischen eineinhalb Jahren der Unsicherheit und Entfremdung überhaupt noch an Kunst und Kultur interessiert? Viele nutzten die Zeit nach den Sommerferien – inzwischen mit höherer Impfquote – um endlich einmal wieder verreisen zu können. Kann man selbst bei aller Euphorie die „Sicherheit“ der Besucher*innen überhaupt gewährleisten?

Gerade jetzt musste man sich bewusst „dafür“ entscheiden und die Kunst wieder in den Alltag zurückholen. So, wie die vorsichtige Öffnung der Museen, Theater-, Tanz- und Musiktempel bereits zu der Zeit überdeutlich gemacht hatte: Der Mensch lebt nicht allein von Brot und Wasser oder Wein! Und nicht allein vom Sport.

Als Kunstspurteilnehmerin der ersten Stunde, inzwischen mit zwei Ateliers in verschiedenen Stadtteilen (Rüttenscheid und Steele) und einem Arbeitsstandort auf dem Welterbe Zollverein (ARKA

Informationen zum Projekt „Kunstspur. Offene Ateliers“ sind im Internet unter www.kunstspur.essen.de zu finden.



LED Board Rathaus Galerie – © Kulturamt



© Gesamtschule Bockmühle

9. Stadtteilkultur

Im ganzen Jahr 2021 hat die Stadtteilkultur genauso massiv unter den Corona-Schutzbestimmungen gelitten wie im Jahr zuvor. Alles, was die Stadtteilkultur sonst ausmacht, war den Schulen und Kitas untersagt: die Teilnahme an Kulturveranstaltungen in größeren Gruppen, Klassenausflüge, jegliche Workshop-Aktivitäten wie Singen und Tanzen. Auch Kultur AG-Sitzungen, in denen ansonsten unter der Federführung des Kulturamtes über kulturelle Angebote im Stadtteil beraten wird, durften nicht einberufen werden. An Online-Meetings hatten die AG-Mitglieder – überwiegend Schulleiter*innen und Erzieher*innen – kein Interesse, da sie ohnehin keine Möglichkeit sahen, irgendwelche Angebote innerhalb oder außerhalb ihrer Einrichtungen zu realisieren.

Dementsprechend sind auch die beiden Stadtteilstefeste in Frohnhausen und Altendorf, „Mach mit am Markt“ und das „Altendorfer Kultur- und Kinderfest“, zum zweiten Mal ausgefallen. Zum einen wären die Corona-Schutzregeln nicht einzuhalten gewesen und die Feste daher nicht genehmigt worden, und zum anderen hatten die



© Gesamtschule Bockmühle

Kinder keine Chance, ihre Beiträge zum Bühnenprogramm einzustudieren, wie sie es sonst sehr gern tun.

Die einzigen Bestandteile der Stadtteilkultur, die umgesetzt werden konnten, waren Veranstaltungen, die sich hauptsächlich an Erwachsene wendeten: die „Borbecker Kulturmomente“ und „Kultur im Park“.



Kultur im Park – © Kulturamt



Kultur im Park – © Kulturamt

10. Kultur im Park

Kultur im Park ist die Corona-Version von „Kultur im Laden“, einer Veranstaltung, die jährlich im Bezirk III, abwechselnd in Altendorf und Frohnhausen, unter der Federführung des Kulturamtes und in Kooperation mit der Essener Sängerin und Schauspielerin Veronika Maruhn realisiert wurde. „Kultur im Laden“ ist ein niedrigschwelliges Angebot in kulturell unterversorgten Stadtteilen. Kunstschaffende aus den Bereichen Musik und Tanz, Schauspiel und Kabarett, Poesie und Comedy treten in kleinen Einzelhandelsgeschäften und Betrieben wie Waschsalon und Autowerkstatt auf und transferieren auf diese Weise Kultur in den Alltag der Stadtteilbewohner*innen und –besucher*innen. In dieser Ausführung war die Veranstaltung jedoch unter Corona-Bedingungen nicht genehmigungsfähig, da die kleinen Räume weder belüftet werden können noch Abstände zwischen den Besuchern zulassen. Daher haben wir uns entschlossen, die Veranstaltung ins Freie zu verlegen, wo Corona-Regeln befolgt werden können.

11. Borbecker Kulturmomente

Die Borbecker Kulturmomente waren eine kurzfristig konzipierte Ersatzreihe für die ausgefallenen Borbecker Buch- und Kulturtage, eine 10- bis 14-tägige Programmserie im Großraum Borbeck, die unter normalen Umständen alle 2 Jahre auf Initiative und unter der Federführung des Kulturamtes veranstaltet wird. Die BBKT wären im März 2021 wieder an der Reihe gewesen. Sie umfassen über 40 Einzelveranstaltungen für Kinder und Erwachsene. Beteiligt sind 30 bis 35 Mitveranstalter*innen sowie zahlreiche Künstler*innen. Eine Veranstaltungsreihe dieses Umfangs braucht einen 4- bis 5-monatigen Vorlauf für die Planungen und Vorbereitungen, die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und vor allem für die Erstellung der Info-Medien, die vollständig vom Kulturamt geleistet wird (Plakate für Säulen und Stromkästen, detailliertes Programmheft für die gesamte Reihe, Handzettel und Kleinplakate für jede einzelne Veranstaltung, Pressegespräche und -meldungen).

Unter Corona-Bedingungen war und ist jedoch immer nur ein sehr kurzer Zeitraum von maximal 2 bis 4 Wochen im Hinblick auf Veranstaltungsbeschränkungen überschaubar, weshalb die BBKT nicht realisierbar waren. Das Bedauern darüber war, vor allem bei den betroffenen Autor*innen, Musiker*innen und anderen Kunstschaffenden, sehr groß, sodass wir beschlossen haben, im Sommer zumindest einige wenige Kulturveranstaltungen nachzuholen, die sich sehr kurzfristig umsetzen und mit Handzetteln und Presseartikeln bewerben ließen. Es handelte sich um 7 Veranstaltungen aus den Bereichen Literatur, Musik, Kunsthandwerk, zum Beispiel ein Flötenkonzert, ergänzt durch lyrische Texte, oder 2 Krimilesungen mit einem passenden Musikprogramm und einem Krimi-Quiz.

Ebenso wie alle Veranstaltungen der Buch- und Kulturtage waren die Kulturmomente für das Publikum kostenfrei, da es uns auch hier darauf ankam, ein niedrigschwelliges Angebot zu unterbreiten und den Zugang zur Kultur allen Interessierten zu ermöglichen.

Um das Publikum nicht zu verwirren und das Label „Borbecker Buch- und Kulturtage“ nicht zu beschädigen, haben wir uns für einen anderen Titel entschieden. „Borbecker Kulturmomente“ evokiert die durchaus passende Vorstellung von einem kurzen oder auch kurzweiligen Kulturvergnügen.

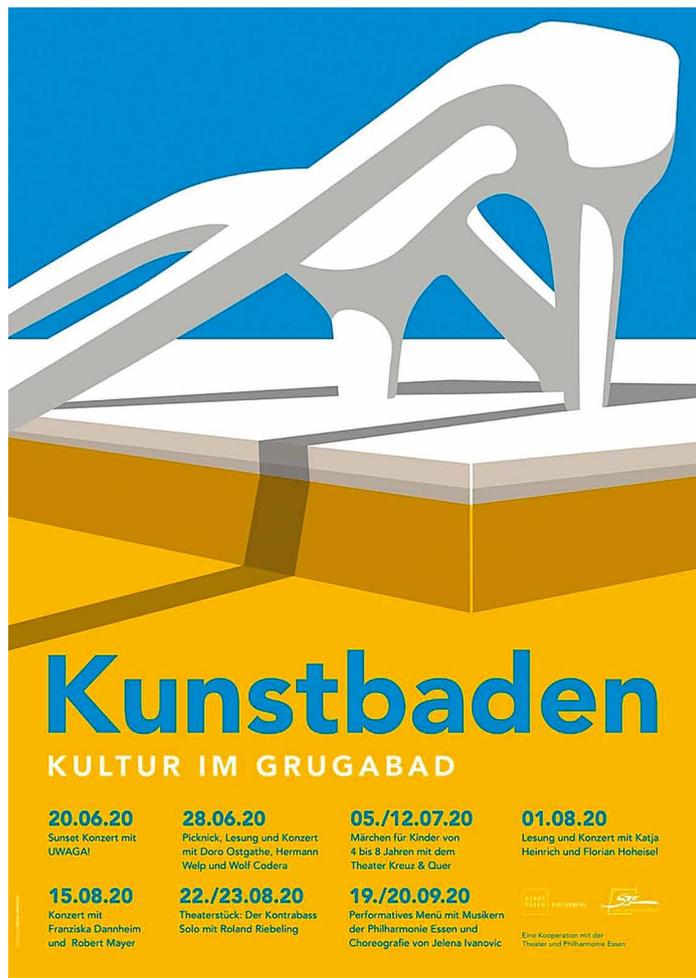
Bei Mitveranstaltern, Besucher*innen und Kunstschaffenden kam die kleine Reihe sehr gut an, und es wurde mehrfach der Wunsch geäußert, künftig immer in den Jahren, in denen die BBKT pausieren, die Borbecker Kulturmomente zu veranstalten.



Das erste Mal haben wir „Kultur im Park“ am 28. August 2020 im Frohnhauser Riehlpark veranstaltet, das zweite Mal am 27. August 2021 im Altendorfer Bockmühlenpark. In beiden Fällen handelt es sich um kleine, überschaubare Grünflächen, in denen wir 10 Spielorte eingerichtet haben. Die Veranstaltung erhielt dadurch eine Art Festival-Charakter. Die Besucher*innen flanieren von einer Spielstätte zur anderen. Überall wurde der jeweilige Programmbeitrag dreimal am Abend gespielt, sodass sich die Besucher*innen eine eigene Programmabfolge zusammenstellen konnte.

Da allen Interessierten der Zugang zur Kultur im Park gewährt werden sollte, war der Eintritt – wie bei der Kultur im Laden – durchweg frei.

Kultur im Park erwies sich als eine gute, wenn auch erheblich kostenintensivere Alternative, da Kultur im Laden nicht möglich war. Die Veranstaltung rief bei Beteiligten und Besuchern*innen einhellig positive Resonanz hervor.



© Bureau Mombour

12. Kunstbaden

2020

Nach dem Corona-bedingten Lockdown im Frühjahr 2020 war es nicht klar, ob die Veranstaltungsreihe Kunstbaden im Grugabad würde stattfinden können. Doch Lockerungen erlaubten es im Sommer 2020 gemeinsam, wenn auch immer mit etwas Abstand, Konzerten und Lesungen zu lauschen und Theaterstücke zu erleben. Anders als im Jahr zuvor wurde auf den Getränkeverkauf verzichtet, aber selbst mitgebrachte Snacks und

Getränke waren erlaubt. So konnten die Besucher*innen wieder am Beckenrand mit einem Glas Wein in der Hand das vielfältige Kunstbaden-Programm in der Abendsonne genießen. Insgesamt 936 Besucher*innen sahen die Vorstellungen. Das Budget der Veranstaltungsreihe umfasste 27.500 € und setzte sich aus 15.000 € Haushaltsmitteln, 5.000 € Spende der Sparkasse Essen, 2.500 € der Theater- und Philharmonie sowie 5.250 € geschätzten Eintrittseinnahmen zusammen.

2021

Bereits 2017 vereinbarten die Sport- und Bäderbetriebe und das Kulturamt eine Planung der Veranstaltungsreihe „Kunstbaden“ für weitere 3 Jahre (2018 – 2020). Ziel war es auch, mit dem Kulturformat den Stadtentwicklungsprozess Grugabad zu unterstützen. Mit Beschluss des Kulturausschusses im Jahr 2018 wurde dann der Weg für eine 3-jährige Kulturreihe „Kunstbaden“ geebnet, die aus dem Kulturetat finanziert wurde und mit Sponsorenmitteln ausgeweitet werden konnte. Durch die andauernden Corona-bedingten Einschränkungen für die Kulturszene war eine Weiterführung der Veranstaltungsreihe ohne finanzielle Unterstützung des Kulturamtes auch mit Blick auf die große Planungsunsicherheit nicht möglich. Mit den Erfahrungen aus 2020 entschied sich das Kulturamt in Zusammenarbeit mit Jelena Ivanovic für eine Fortführung von „Kunstbaden“ auch im Jahr 2021 und stellte erneut 15.000 € Haushaltsmittel und 5.000 € einer Spende der Sparkasse bereit. Mit insgesamt 931 Besucher*innen und 8 Veranstaltungen konnten rund 14.000 € Einnahmen verbucht werden, sodass sich das Gesamtbudget auf rund 34.000 € belief. Knapp 50 % des Gesamtbudgets kamen den 19 Künstler*innen der Veranstaltungsreihe zu Gute.

Kunstbaden war eine Reihe der Stadt Essen in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt und den Sport- und Bäderbetrieben Essen unter der künstlerischen Leitung von Jelena Ivanovic. Das Konzept beruhte auf der Idee, dass Besucher*innen das denkmalgeschützte Grugabad Essen in einem anderen und neuen Kontext wahrnehmen und Konzerte, Ausstellungen, Performances und Lesungen entspannt auf Handtüchern, Kissen und Picknickdecken unter freiem Himmel genießen können. Die Initialzündung zur Nutzung des Grugabads als kultureller Veranstaltungsort ist gelungen, sodass sich das Kulturamt zukünftig neuen Formaten widmet und die Reihe selbständig weitergeführt werden soll. Bereits Anfang 2022 konnte die künstlerische Leiterin Jelena Ivanovic verkünden, dass die von ihr initiierte Crowdfunding-Aktion erfolgreich war und die Reihe weiter fortgesetzt wird.



RuhrTropolis, StraßenKunstSommer – © Christopher Hass

13. Musikszene / Jazzförderung

Die Pandemie hat die Essener Musikszene stark getroffen. Zahlreiche Veranstaltungen, vor allem im Innenbereich, mussten abgesagt und komplette Touren von Künstler*innen gestrichen werden. Um Veranstalter*innen sowie Künstler*innen zu unterstützen, hat das Kulturamt neben der Beratung zur Förderung bestehende Veranstaltungsformate in die Open-Air Spielreihen integriert.

So wurde die Veranstaltungsreihe „JOE Jazz Session“, die wöchentlich in der Lichtburg stattfindet, kurzerhand in das Format „Essener Kultur Sommer“ aufgenommen. Für die Jazz Offensive Essen e.V. hat der Musiker Moritz Anthes die Organisation der Open-Air Reihe vor der Lichtburg übernommen und insgesamt 8 Open-Air-Veranstaltungen mit jeweils einer Musikgruppe organisiert.



Besonders betroffen war auch die lokale Club- und Gastro-Szene, die mit ihren Konzerten und Open-Air-Festivals am Viehofer Platz hohe wirtschaftliche Einbußen zu verzeichnen hatte. Wie auch im Jahr 2020 wurden das Turock, das Don't Panic und das Cafe Nord als Ort für Live-Musik vom 03.07. bis 04.09. in den StraßenKunstSommer eingebunden.

Immer mittwochs und donnerstags fanden Live-Konzerte in den Biergärten vor bis zu 800 Zuhörer*innen statt. Neben den festen Spieltagen beteiligten sich die Gastronomen und Clubs auch an den beiden Festival-Wochenenden des StraßenKunstSommers mit DJ-Parties. Insgesamt fanden rund 20 Open-Air-Konzerte am Viehofer Platz statt.



Philharmonie - © Christopher Hass

14. Kunst im öffentlichen Raum / Restaurierungen

Der öffentliche Raum befindet sich im Wandel. Nahezu jede Beschäftigung mit dem öffentlichen Raum setzt diese Feststellung an den Anfang der Auseinandersetzung.

Auch der öffentliche Raum der Stadt Essen ist aufgrund der immer neuen Verhandlungen von Kultur und Gesellschaft stetigem Wandel unterworfen.

Die in der Stadt auftretenden Verwerfungen der letzten Jahre wie die Corona-Pandemie, Onlinehandel, Geschäftsaufgaben, Wohnungsknappheit und Obdachlosigkeit haben die Objekte des öffentlichen Raums, zu denen auch die Kunst gehört, stärker in den Blick gerückt.

Der Wert der Objekte für eine ästhetische und inhaltliche Auseinandersetzung mit der Kunst und mit der Stadt wurde erkannt. Aktuell wird den Kunstwerken wieder Bedeutung beigemessen, es entsteht eine neue Aufmerksamkeit.

Die Sichtbarkeit aller bedeutenden Werke in der Stadt soll in den nächsten Jahren eine deutliche Stärkung erfahren. Das Kulturamt hat daher in den letzten beiden Jahren den Zustand bedeutender Werke in der Innenstadt und im angrenzenden Museumsviertel untersucht. Schnell wurde klar, dass besonders die immer wieder mit Graffiti bemalten Werke von Serge Spitzer, Ansgar Nierhoff und Ulrich Rückriem gereinigt werden müssen. Auch witterungsbedingte Schäden müssen beseitigt und der Zustand durch Restaurierung verbessert werden.

Hinzu kamen Werke von Timm Ulrichs und Ludger Gerdes im Museumsviertel, die ebenfalls seit Jahren restaurierungsbedürftig sind. Nach geglückter Ausschreibung in diesem Jahr wurden zwei in NRW tätige Restaurierungsateliers mit der Restaurierung aller Werke beauftragt.

Die Arbeiten an den Werken „Umraum“ von Timm Ulrichs, „Trecker“ von Ludger Gerdes und „Ein leichtes Spiel“ von Ansgar Nierhoff wurden in diesem Jahr abgeschlossen.



© Ursula Kaufmann

15. Deutscher Tanzpreis

Am Samstag, 23. Oktober 2021, wurde im Aalto-Theater Essen in einer feierlichen Tanz-Gala der Deutsche Tanzpreis 2021 verliehen – die höchste Auszeichnung, die der Tanz in Deutschland zu vergeben hat.

Die Gala präsentierte künstlerische Beiträge in Anlehnung an das tänzerische Umfeld der Preisträger*innen und bot dem Publikum ein vielseitiges Programm. Zu den Höhepunkten des Abends gehörten u.a. Reinhild Hoffmanns „Solo mit Sofa“, das die Choreografin selbst mit Ksenia Ovsyanick, erster Solotänzerin des Staatsballetts Berlin, einstudiert hat, sowie das Folkwang Tanzstudio mit Ausschnitten aus dem energiegeladenen „Auftaucher“ der Choreografin Henrietta Horn, die von 1999 bis 2008 gemeinsam mit Pina Bausch die künstlerische Leitung des Folkwang Tanzstudios

innehatte. Mit „Écoute ... Chopin!“ (Ausschnitte) stand Susanne Linke mit einer Prélude von Chopin als Dank für die Preisträgerin Heide-Marie Härtel höchstpersönlich auf der Bühne.

Das Aalto Ballett zeigte „Many a Moon“ des Choreografen Armen Hakobyan und das Stuttgarter Ballett das Spiegel-Pas-de-deux aus John Crankos ONEGIN.

Da die Choreografin und Performerin Claire Cunningham aufgrund einer Gastspielreise nicht selbst mit einem ihrer Stücke auf der Bühne stehen konnte, wurde ihre Kunst mit Ausschnitten aus Aufzeichnungen von „Thank You Very Much“, „The Way You Look (at me) Tonight“ und „Give Me A Reason to Live Evolution“ gefeiert.

Durch den Abend führte die WDR-Moderatorin Siham El-Maimouni.

16. Kunstpreise CityARTists

Seit 2020 schreibt die Stadt Essen gemeinsam mit dem NRW KULTURsekretariat (NRWKS) und dessen Mitgliedsstädten jährlich 10 Preise für Bildende Künstler*innen aus den Sparten Malerei, Skulptur, Installation, zeitbasierte Medien und Fotografie im Sinne einer Förderung (Stipendium) aus. Die jährliche Gesamtfördersumme beträgt bis zu 50.000 € und teilt sich auf in Preisgelder, die als Stipendien vergeben werden. 5.000 € sind je Künstlerin oder Künstler und Mitgliedsstadt vorgesehen, sodass insgesamt bis zu 10 Künstler*innen aus 10 Mitgliedsstädten ausgezeichnet werden können.

Das Ziel ist, regional arbeitende Künstler*innen, die das 50. Lebensjahr vollendet haben und in einer der Mitgliedsstädte wohnen, zu unterstützen. Voraussetzung dabei ist, dass sie eine künstlerische Ausbildung (Hochschule, Akademie, Meisterklasse etc.) und/oder eine Reihe von Ausstellungen in Museen, Kunsthallen, Kunstvereinen etc. vorweisen können. Unter der Federführung des Kulturamts der Stadt wählt eine lokale Jury eine Künstlerin oder einen Künstler aus und schlägt sie der zentralen Jury des NRWKS vor.

Erfreulicherweise gingen sowohl im ersten Jahr der Preisverleihung 2020 als auch im folgenden Jahr 2021 Preise an Essener Künstler*innen.

2020 wurde die Essener Künstlerin Anne Berlit für ihre Arbeiten ausgezeichnet. Bereits im Juli war sie von dem Essener Expertengremium ausgewählt und der zentralen Jury des NRWKS für den Preis vorgeschlagen worden. Der lokalen Jury gehörten an: die Prorektorin der Folkwang Universität der Künste für den Fachbereich Fotografie, Prof. Elke Seeger, der Dezernent für den Geschäftsbereich Jugend, Bildung und Kultur, Mughtar Al Ghusain, der Direktor des Museums Folkwang, Peter Gorschlüter, der Geschäftsführer des Kunsthauses e.V., Dr. Uwe Schramm und der künstlerische Leiter des Neuen Essener Kunstverein Moritz Schepel. Die Preisverleihung sollte Anfang Oktober im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung in Wuppertal stattfinden, wurde dann allerdings aufgrund der steigenden Infektionszahlen im Zuge der Corona-Pandemie abgesagt. Die Bewerbung Anne Berlits um das CityARTists Stipendium 2020 verlagerte den selbstgewählten Schwerpunkt der Installation in den öffentlichen Raum und drehte sich um die inhaltliche Fortführung des Themas: „Wie wollen wir in Zukunft leben?“. Die Jury des

NRWKS lobt in ihrer Begründung besonders, dass das Spektrum der Arbeit von Anne Berlit vom Konzeptuellen zu partizipativen Praktiken, von der Zeichnung zur Malerei, von raumgreifenden Installationen bis hin zu Großprojekten im öffentlichen Raum reiche.

Dezidiert ortsspezifisch zu arbeiten, künstlerische Zeichen im öffentlichen Raum zu setzen und die Öffentlichkeit zu sensibilisieren ziehe sich wie ein roter Faden durch Anne Berlits Schaffen. Anne Berlit nutze zudem die Kraft der Kunst und hole sie für jeden vom Sockel; kreative Denkprozesse werden angestoßen, das urbane Umfeld und der Mensch darin werden Teil des Werkes. Durch den interaktiven Charakter ihrer Arbeiten ermögliche sie einen direkten und individuellen Zugang zur Kunst und vermittele soziohistorische Aspekte des Raumes, die zur persönlichen Stellungnahme im öffentlichen Diskurs einladen.

Im Jahr 2021 hat das NRW KULTURsekretariat die CityARTists-Preise dann zum zweiten Mal an Künstler*innen aus Nordrhein-Westfalen (NRW) vergeben. In diesem Jahr erhielt die Essener Künstlerin Petra Wittmar die Auszeichnung für ihr herausragendes fotografisches Werk, das sich dokumentarisch dem Gewöhnlichen der Alltagswelt widmet. Petra Wittmar wurde zuvor von einer lokalen Jury ausgewählt und der zentralen Jury des NRWKS für den Preis vorgeschlagen. Die Jury bestand diesmal aus: Margrit Lichtschlag, Leiterin des Kulturamts der Stadt Essen, Dr. Anna Fricke, Kuratorin für zeitgenössische Kunst Museum Folkwang, Peter Friese, künstlerischer Leiter Kunstverein Ruhr e.V., Anne Berlit, freischaffende Künstlerin und CityARTist-Preisträgerin 2020 und Professorin Elisabeth Neudörfl, Prodekanin Folkwang Universität der Künste, Fachbereich Fotografie. Insbesondere die Arbeiten der Künstlerin zu den Gegensätzen von Land und Stadt, der Postindustrialisierung sowie zum europäischen architektonischen Erbe überzeugten die Jury.

Informationen über CityARTistswie Filme zu den Nominierten werden auf www.cityartists.de veröffentlicht.

17. Kulturempfang des Oberbürgermeisters



(v.l.): Norbert Lämmert, ehemaliger Bundestagspräsident, Prof. Dr. Peter Zec, Geschäftsführer des Design Zentrums Nordrhein Westfalen e.V., Oberbürgermeister Thomas Kufen und Kulturdezernent Mughtar Al Ghusain – © Elke Brochhagen, Stadt Essen

Unsere Kulturlandschaft lebt von der großen Schaffensfreude und Tatkraft ihrer Aktiven. Seit vielen Jahren bereichern unsere Künstler*innen, Kulturschaffende, Institutionen, Initiativen und Gruppen mit ihrem großen künstlerischen Potenzial das kulturelle Leben in Essen. Sie machen die künstlerische Vielfalt erst möglich", damit begrüßte Oberbürgermeister Thomas Kufen am 30.01.2020 die Gäste des Jahreskulturempfangs, der 10 Jahre nach der Eröffnung der „Kulturhauptstadt Europas – RUHR.2010“ im RedDot Design Museum auf dem Gelände des UNESCO-Welterbes Zollverein stattfand. Zu diesem Anlass waren neben Oberbürgermeister Thomas Kufen und Mughtar Al Ghusain, Geschäftsbereichsvorstand Jugend, Kultur und Bildung, auch Prof. Dr. Peter Zec, Geschäftsführer des Design Zentrums Nordrhein Westfalen e.V., und Prof. Dr. Norbert Lämmert, ehemaliger Präsident des Deutschen Bundestages, erschienen.

In seinem Grußwort erinnerte Oberbürgermeister Thomas Kufen an das Kulturhauptstadtjahr. „Der Slogan ‚Wandel durch Kultur – Kultur durch Wandel‘ stand für unser Ziel, dass Stadtentwicklung ohne Kultur nicht mehr geht.“ 10 Jahre später hätten auf allen Feldern der regionalen Kultur angestoßene Formate und Netzwerke aus dem Kulturhauptstadtjahr noch Bestand. Sowohl die Stadt Essen als auch die Region hätten eine einzigartige Entwicklung genommen. Auch in Zukunft arbeite man stetig weiter am Gelingen des Strukturwandels, um die Stadt Essen und die Region noch lebenswerter zu machen. Die Essener Kulturlandschaft sei dabei schon heute qualitativ hochwertig und breit aufgestellt.



(v.l.) Mughtar Al Ghusain, Kulturdezernent, Margrit Lichtschlag, Fachbereichsleiterin Kulturamt, Oberbürgermeister Thomas Kufen und Professor Heinrich Theodor Grütter, Direktor des Ruhrmuseums – © Elke Brochhagen, Stadt Essen

Nachdem gerade die Kulturszene in den vergangenen Monaten pandemiebedingt stillstehen musste, diente der Kulturempfang der Stadt Essen am 29.09.2021 im Musikpavillon des Grugaparks Essen vor allem dem persönlichen Kontakt und gegenseitigen Austausch der Kulturschaffenden. Zu diesem Anlass war neben Oberbürgermeister Thomas Kufen und Mughtar Al Ghusain, Geschäftsbereichsvorstand Jugend, Kultur und Bildung, auch Professor Heinrich Theodor Grütter, Direktor des Ruhr Museums, Mitglied des Vorstands der Stiftung Zollverein und Professor an der Universität Duisburg-Essen, erschienen. Oberbürgermeister Thomas Kufen ging in seiner Begrüßungsrede auch auf den Corona Sonderfonds Kultur der Stadt Essen ein, der 2020 und 2021 mit jeweils rund 500.000 € betroffene Kunst- und Kulturschaffende in Zeiten der Pandemie finanziell unter die Arme gegriffen hat. „Der Sonderfonds gilt als Dank an Sie, liebe Kunst- und Kulturschaffende, für Ihr unermüdliches Engagement, das Leben in unserer Stadt Essen mit Kunst und Kultur zu bereichern“, begrüßte Oberbürgermeister Thomas Kufen zum Empfang. In seiner Rede blickte er auch in die Zukunft. Im kommenden Jahr stehe der 100. Geburtstag des Museums Folkwang an – ein wichtiges Jubiläum für Essen, denn viele Kultureinrichtungen in Essen seien aus dem Folkwang-Gedanken heraus entstanden. Der Kulturempfang biete bereits jetzt die Möglichkeit Ideen für das Jubiläumsjahr 2022 zu sammeln. Trotz des wechselhaften Wetters und eisigen Windes folgten zahlreiche Kulturschaffende der Einladung und tauschten sich zu unterschiedlichen Kulturthemen im Nachgang zur offiziellen Begrüßung aus.

GESPRÄCHSBEREIT

Zusammenarbeit mit den Gremien



18. Kulturausschuss

Der Kulturausschuss ist der Fachausschuss des Rates der Stadt Essen. Hier werden die kulturpolitischen Entscheidungen getroffen. Regelmäßig berichten die Fachbereiche des Geschäftsbereichs 4 „Jugend, Bildung und Kultur“ über Arbeits- und Themenbereiche. Über diese beraten und entscheiden dann die gewählten Ausschussmitglieder. Die konstituierende Sitzung des Kulturausschusses fand am 15.12.2020 statt. Der Kulturausschuss setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: (Stand: 15.12.2020)

Vorsitz

Ratsfrau Christiane Moos
(Ausschussvorsitzende, CDU)

Vertreter*in

Ratsfrau Elisabeth Mews
(1. stellv. Vorsitzende, GRÜNE)

AfD

Mitglied
Ratsfrau Stefanie Brecklinghaus

Vertreter*in

Frau Andrea Pousset(sB)

CDU

Mitglied

Ratsfrau Christiane Moos
Frau Susanne Asche (sB)
Ratsherr Andreas Eckenbachs
Ratsfrau Walburga Isenmann
Ratsherr Thomas Mehlkopf-Cao
Frau Barbara Rörig (sB)
Frau Beate Schick (sB)

Vertreter*in

Ratsherr Florian Fuchs
Ratsherr Klaus Hagen
Ratsherr Horst Hindrichs
Ratsherr Gunthard Kipphardt
Ratsherr Michael Neuhaus
Ratsfrau Martina Schürmann
Ratsherr Hans Dirk Vogt

DIE LINKE

Mitglied

Frau Heike Kretschmar (sB)

Vertreter*in

Frau Josephine Finn (sB)
Herr Marvin Jansen (sB)

FDP

Mitglied

Ratsherr Dr. Karlgeorg Krüger

Vertreter*in

Frau Michaela Schütt (sB)
Fr. Vivian Jessil Schumacher (sB)

SPD

Mitglied

Ratsfrau Janina Herff-Stammen
Ratsfrau Julia Klewin
Ratsfrau Anke Löhle
Ratsfrau Jutta Pentoch
Herr Hanns-Jürgen Spieß (sB)

Vertreter*in

Herr Mehmet Akbulut (sB)
Ratsherr Caner Aver
Ratsfrau Romina Eggert
Bürgermeister Rudolf Jelinek
Ratsfrau Agnes Tepperis

Gruppe Tierschutz Essen

Mitglied

Herr Prof. Dr. Stefan Orgass (sB)

Vertreter*in

Frau Marianne Schäfer (sB)
Herr Marco Jürgen Trauten (sB)

GRÜNE

Mitglied

Ratsfrau Tabea Buddeberg
Bürgermeister Rolf Fliß
Ratsfrau Elisabeth Mews
Ratsherr Stephan Neumann

Vertreter*in

Herr Yilmaz Günes (sB)
Ratsherr Christoph Kersch
Ratsfrau Sandra Schumacher
Frau Inga Marie Sponheuer (sB)

Beratende Mitglieder

Mitglied

Herr Thomas Spangenberg
(bM, EBB-FW)

Vertreter*in

Frau Dagmar Rode
(bM, EBB-FW)
Herr Andreas Schmidt
(bM, EBB-FW)

Frau Maria Cristina Fernández García-Moser
(bM, Integrationsliste der CDU Essen)

19. Neuausrichtung des Kulturbeirates

Der Kulturbeirat der Stadt Essen wurde 1985 im Rahmen der Essener Folkwangtage gegründet. Die wichtigste Aufgabenstellung des Gremiums bestand dabei in der Diskussion und Verabschiedung von Anregungen und Stellungnahmen zu Fragen der städtischen Kultur. Eine aus dem Kulturbeirat heraus gebildete Jury begutachtete die jährlich beim Kulturamt eingereichten Anträge zur Projektförderung, die dann anschließend dem Kulturausschuss zur Beschlussfassung vorgelegt wurden. In den letzten Jahren gab es personell kaum Bewegung im Kulturbeirat und eine zeitlich befristete Amtsperiode von 5 Jahren fand praktisch nur noch auf dem Papier statt. Auch die Jury war seit Jahren personell unverändert und konnte keine eigene Geschäftsordnung vorlegen. Der Kulturausschuss hat sich daher für eine Reform stark gemacht.

Der Kulturausschuss beauftragte in seiner Sitzung am 2. Juni 2021 die Verwaltung mit der Erarbeitung eines Konzepts zur Neuaufstellung des Kulturbeirats. Dieses sollte die damals vom Rat der Stadt Essen beschlossene Ordnung für den Kulturbeirat der Stadt Essen vom 14. Juli 2004 ablösen. Mit der Neufassung der Satzung hat die Verwaltung ein Konzept für die zukünftige Zusammensetzung, Funktion und Arbeitsweise des Beirates vorgelegt. Näheres soll eine Geschäftsordnung regeln. Der Rat der Stadt Essen hat in seiner Sitzung am 26. November 2021 die neu gefasste Satzung für den Kulturbeirat der Stadt Essen beschlossen. Die Satzung trat mit Veröffentlichung im Amtsplatt am 10. Dezember 2021 in Kraft.

Der Kulturbeirat soll künftig dafür sorgen, dass ein ständiger Dialog und eine ausgeprägte Beteiligungskultur das Verhältnis von Kulturszene und Politik beziehungsweise Verwaltung prägen. So kann der Beirat der Politik, Verwaltung und der kulturinteressierten Öffentlichkeit Informationen, Orientierung und Anregungen geben. Der Kulturbeirat soll außerdem zu aufgeworfenen Fragen der Politik oder Verwaltung Stellung nehmen, auf Defizite und Schwachpunkte der kommunalen Kulturförderung hinweisen und eigene Impulse für neue Themen und Aufgaben setzen. Dadurch soll er zur Vernetzung der Künstler*innen, ihrer Initiativen und Organisationen beitragen und die Verbindung zu den städtischen, staatlichen und sonstigen öffentlichen Kulturinstitutionen stärken. Schwerpunkt der Arbeit des Kulturbeirates sollen insbesondere die Anliegen der

freien Kulturszene sein. Des Weiteren soll er allgemeine kulturpolitische Entwicklungen aufgreifen, diskutieren und diese auf ihre Umsetzbarkeit in Essen prüfen. Zur Stärkung der freien Szene soll der Kulturbeirat zudem die Möglichkeit erhalten, mit eigenen Veranstaltungen auf die Anliegen der Künstler*innen, ihre Projekte und Organisationen aufmerksam zu machen.

Künftig soll der Kulturbeirat regelmäßig öffentlich tagen. Die Legitimation der Arbeit des Beirates soll mit häufigeren Wechseln der Mitglieder steigen. Dabei ist eine gute Balance zwischen erfahrenen Kulturschaffenden und frischen Impulsen jüngerer oder neu in Essen tätiger Künstler*innen angestrebt. Die künftige Besetzung des Kulturbeirates soll vorrangig aus Vertreter*innen der nicht-städtischen beziehungsweise freien Kulturorganisationen erfolgen. Zudem sollen in Zukunft folgende Sparten im Kulturbeirat vertreten sein: Kunst, Musik, Theater, Tanz, Literatur und Medien, Soziokultur, Geschichte und Denkmalpflege, Kreativwirtschaft. Weitere Organisationen, die den Kulturbeirat ergänzen sollen: Schulen und Kunsthochschulen sowie die Religionsgemeinschaften. Diese prägen das kulturelle Leben einer Stadt und legen dabei oftmals einen erweiterten Kulturbegriff zugrunde, was die Arbeit des Kulturbeirates sinnvoll ergänzen soll. Die Verbindung zu den städtischen Kultureinrichtungen und -institutionen zu halten, ist ebenso eine wichtige Aufgabe des Kulturbeirates, weswegen diese regelmäßig im Kulturbeirat vertreten sein sollen. Vor allem die Verbindung zur Politik und zu den Mitgliedern des Kulturausschusses ist wichtig. Daher sollen die einzelnen Mitglieder des Kulturausschusses entsprechend der Größe ihrer Fraktionen auch beratend dem Kulturbeirat angehören. Die Geschäftsführung des Kulturbeirates obliegt weiterhin dem Kulturamt.

Die Begutachtung der jährlich beim Kulturamt eingereichten Anträge zur Projektförderung soll weiterhin durch eine vom Kulturbeirat eingesetzte Jury erfolgen. Die Besetzung soll dabei regelmäßiger und häufiger als der Kulturbeirat selber wechseln.

Zwischenzeitlich hat der neue Kulturbeirat seine Arbeit aufgenommen. Im März und April 2022 fanden erste Sitzungen statt. Als Vorstand wurden Hanna Fink als Vorsitzende, Moritz Scheper und Gemma Russo-Bierke als ihre Vertreter gewählt.



20. Von der Jury zur Kommission für Kunst im öffentlichen Raum

Wohin stellt man die Kunst? Für die Beantwortung dieser Frage als Vorbereitung der Entscheidung zur Aufstellung von Kunstwerken im öffentlichen Raum war lange die Jury „Kunst im öffentlichen Raum“ als beratendes Gremium zuständig. 1994 noch als Jury „Baukunst“ arbeitete sie ab 2014 in beinahe unveränderter Zusammensetzung aus ehrenamtlich tätigen Fach- und Sachvertretern und mit dem Thema in der Verwaltung der Stadt Essen befassten Personen. Neben dem Vorsitzenden Dr. Gerd Mahler, der nach langjähriger Lehre an der Universität Essen in diesem Gremium tätig wurde, gehörten ihr die Künstlerin Susanne Weirich, der Architekt Peter Brdenk, Dr. Stefan Muschick als Vertreter des Stiftungswesens in Essen und zunächst Dr. Marcel Schumacher und dann später Dr. Anna Fricke für das Museum Folkwang an.

Nicht zuletzt aufgrund fehlender Anfragen und Aufträge aus der Stadtgesellschaft beschäftigte sich die Jury im August 2018 innerhalb eines Workshops intensiv mit ihrer Rolle für die Kunst im öffentlichen Raum der Stadt und schlug eine Aufgabenerweiterung vor. Sie wünschte sich eine deutlichere Sichtbarkeit und

wollte Motor der Verbindung von Politik, Verwaltung und Kunst werden. Kommunikationsprozesse zu initiieren und Kooperationen in neuen Projekten unterschiedlicher Schwerpunktsetzungen anzuregen, sollte nach Auffassung der Jury ihr Beitrag für die Steigerung der Bedeutung von Kunst im öffentlichen Raum für die Stadtentwicklung sein.

Die Politik nahm die Anregungen auf und erteilte dem Kulturamt den Auftrag Vorschläge zur Optimierung des Themenfeldes Kunst im öffentlichen Raum zu erarbeiten.

Ein erster Schritt, dem Wunsch der Jury folgend, wird durch die Einrichtung einer neu aufgestellten, fachlich jetzt deutlich personenstärkeren Kommission unternommen.

Die zur Sicherung künstlerischer Qualität und der aktiven Teilhabe an Kunst in der Gestaltung des öffentlichen Raumes soll künftig die neue Kommission durch den Rat bei allen Entscheidungen über künstlerische Interventionen oder Installationen von Kunst im öffentlichen Raum und/oder auf städtischen Grundstücken beteiligt werden.

Team

LEITUNG

Margrit Lichtschlag

Fachbereichsleitung
(vom 01.09.2020 bis 31.12.2021)

Thomas Römer

Kommissarische Fachbereichsleitung
(seit 01.01.2022 bis N.N.)
0201 88-41100
thomas.roemer@kultuamt.essen.de

Stefanie Dabelstein

Assistenz
0201 88-41001
stefanie.dabelstein@kulturamt.essen.de

KULTURMARKETING / KULTURFÖRDERUNG

Laura Pszczola

Kulturmarketing, Internetredaktion,
Projekt- und Veranstaltungsorganisation,
Geschäftsführung Kulturausschuss |
Kulturbeirat
0201 88-41210
laura.pszczola@kulturamt.essen.de

Michael Schramm

Institutionelle Förderung,
Förderung von Kulturprojekten
0201 88-41202
michael.schramm@kulturamt.essen.de

Ilselore Müther

Förderung der bezirklichen Kulturarbeit,
Verwaltung, Internetredaktion,
Kulturmarketing
0201 88-41211
ilselore.muether@kulturamt.essen.de

KULTURFORMATE / INHALTE

Stefan Schindler-Schulze

Entwicklung von Kulturprojekten
Schwerpunkt: Musik, Jahresthema
0201 88-41201
stefan.schindler-schulze@kulturamt.essen.de

Alfons Wafner

Entwicklung von Kulturprojekten
Schwerpunkt: Tanz, Theater
0201 88-41203
alfons.wafner@kulturamt.essen.de

Ulrike Vetter

Kulturprojekte in den Stadtteilen
Schwerpunkt: Kulturelle Bildung
(bis 31.12.2021)

Impressum

Herausgeber*in

Kulturamt der Stadt Essen
Pferdemarkt 6
45127 Essen
E-Mail: kulturamt@essen.de
www.kulturamt.essen.de

V.i.S.d.P.

Thomas Römer, kommissarischer Fachbereichsleiter Kulturamt

Redaktion

Lena Christian
Ilse Lore Müther
Sabine Peretzke
Laura Pszczola
Stefan Schindler-Schulze
Michael Schramm
Ulrike Vetter
Alfons Wafner

Stand

Mai 2022 / Änderungen vorbehalten

Gestaltung

Torsten Mönkediek
Fördergesellschaft Kultur und Integration gGmbH

Lektorat

Ulrike Vetter

Kontakt

Telefon: 0201 8841001

Fax: 0201 88-41111

E-Mail: kulturamt@essen.de

Internet: www.kulturamt.essen.de



KULTURAMT

12/02

2021

Kulturamt der Stadt Essen
Pferdemarkt 6 | 45121 Essen
E-Mail: kulturamt@essen.de
www.kulturamt.essen.de